

Lorelai-Stevens

24 days to conquer a heart

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Der Advent beginnt und gleichzeitig eine aufregende Zeit für Katie, die gefühlsmäßig einer Achterbahn gleicht. Wer ist der anonyme Briefschreiber, der mit Zitaten und Rätseln Katies Gefühle und Leben in der vorweihnachtlichen Zeit auf den Kopf stellt?

Vorwort

Ein Adventskalender innerhalb des Jahres. Schräg? Ne :D

Inhaltsverzeichnis

1. 01. Dezember 1993
2. 02. Dezember 1993
3. 03. Dezember 1993

01. Dezember 1993

„24 days to conquer a heart“

01. Dezember 1993

A.N. So, das ist das erste Kapitel von '24 days to conquer a heart'! Ich hab sehr, sehr lang dafür gebraucht – aber jetzt, wo das Konzept fortgeschritten ist, sollte das nicht mehr so lange dauern. Die nächsten Kapitel sind bereits in Arbeit!

Die Geschichte wird 24 oder 25 Kapitel haben – die Länge der Kapitel wird sich zwischen 9 und 13 Wordseiten finden.

Hauptcharakter dieser Fanfic ist selbstverständlich Katie Bell in ihrem vierten Schuljahr. Sie ist demnach (dank späterer Einschulung) 15 Jahre alt.

Was gibt es noch Wichtiges zur Story zu sagen... Ach ja! Sie beginnt am 1. Dezember 1993 morgens. Gewidmet ist sie TanjaKon auf Animexx, für die vielen lieben Kommentare, die mich immer wieder zum Weiterschreiben ermuntern. Ich habe unter die Nebencharaktere viele von Katies (frei erfundenen) Klassenkameraden gemischt – jeder mit seiner eigenen Würze – und hoffe damit eure Geschmacksnerven getroffen zu haben. Wer der anonyme Briefchenautor ist, der um Katie wirbt – das werde ich nicht verraten.

Ich bin mir zwar sicher, dass ihr bald darauf kommen werdet, aber ich hoffe, euch im Laufe der Story zu verwirren, indem ich viele männliche Charaktere in die Auswahl packe ;)

So, sollte ich noch was vergessen haben – bis auf den

Disclaimer: Mir gehört weder das Harry Potter Universum, noch Katie Bell und so weiter und so weiter und ich verdiene auch kein Geld hiermit!

- dann denke ich, werde ich es am Ende oder zwischen den Kapiteln noch einflechten. Vorerst hör ich jetzt auf, euch vom Lesen abzuhalten –

Viel Spaß euch allen :)

Seltsamer Dunst und Nebelschwaden waberten über dem Gelände von Hogwarts. Graue Wolkenschleier verhüllten die Türme des Schlosses und kalter, scharfer Wind verlieh dem ersten Dezember-Tag einen unangenehmen Nachgeschmack, an dem eigentlich vorweihnachtliche Stimmung aufkommen sollte. Die Schüler jedoch maulen nur über das ‚Mistwetter‘, hatten sie doch alle den ersten Schnee gehofft und zogen es nun vor es sich zwischen den Unterrichtsstunden in den Sesseln am Kamin gemütlich zu machen und faul zu sein, anstatt nach draußen zu gehen.

Alle, bis auf zwei.

Unten auf nassen Rasen in der Nähe des Quidditchstadions schlang sich ein Junge fröstelnd seinen Schal enger um den Hals, hauchte in die Hände und rieb diese aneinander, während er seinem Freund lauschte. Die Beiden hatten sich zu einem Spaziergang aufgemacht und stapften über das vom Tau feuchte Gras, während

sie leise miteinander redeten.

„..., weißt du? Es ist- Ich weiß auch nicht- Kompliziert! Ich- Sie- Ach, bei Merlins Boxershorts, ich mag sie eben, aber-“

„Ich will verdammt noch mal kein ‚aber‘ von dir hören! Du magst sie, sie dich wahrscheinlich auch, also wo ist das Problem?“, fragte der kleinere der beiden Jungen fröhlich und steckte die Hände in die Taschen seiner Jacke.

Der andere Schüler zog die Augenbrauen zusammen: „Das Problem hat eine Stimme wie Belinda Hancock zu ihren guten Zeiten!“

„Das, mein Freund, ist ein Problem – aber kein Hindernis. Weiß Katie Bell denn, dass du sie magst?“

„Natürlich nicht! Woher sollte sie denn auch wissen, dass ich sie für das witzigste, charmanteste, sportlichste und hübscheste Mädchen von ganz Hogwarts halte? Nein, sie weiß nichts davon und vorerst sollte es auch so bleiben. Zumindest bis – na ja. Bis ich mein ‚Problem‘ gelöst habe.“

„Dann wird es Zeit endlich in die Pötte zu kommen. Wenn du nicht bald etwas unternimmst, schnappt sie sich ein anderer vor dir und du bleibst auf deinen Gefühlen sitzen wie ein Bäcker auf dem Gebäck vom Vortag.“, meinte der kleinere der beiden Jungen, dessen Nase und Ohren schon rot vom kalten Wind waren, ernst.

„Netter Vergleich, Kumpel. Meine Gefühle sind also angekaute Schokohörnchen?“

Die Mundwinkel des anderen Jungen zuckten kurz nach oben, während er die Hände in die Hosentaschen schob und seinen Freund mit gerunzelter Stirn musterte.

„Hm. Eher angelaufene Doughnuts, bei denen die Streusel drauf fehlen. Aber egal – was ich sagen will ist, dass du keine Zeit zu verlieren hast, wenn du ernsthafte Absichten bei ihr hast, wie ich fest vermute. Du bist nicht der Einzige in Hogwarts der es auf unsre liebe Katie abgesehen hat. Genau genommen ist sie bei den Jungs ab der fünften Klasse das Zweitbeliebteste Mädchen, was bedeutet dass du jeden zweiten Kerl gegen dich haben wirst.“

Der Blick des anderen Jungen verfinsterte sich augenblicklich: „Ich weiß. Dieser blöde Idiot, seit er das Vorfliegen bei Puddlemere United hatte, hält er sich für den Nachfolger von Scott Perry persönlich. Als würde Katie auf dieses Getue rein fallen.“

„Wenn du nicht willst, dass sie es tut, dann, Schatz, solltest du direkter werden.“

Der andere Junge hob eine Augenbraue und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Erstens: Nenn mich nie wieder Schatz. („Tschuldige, Schatz.“) Und Zweitens: Wie bitte soll ich das denn anstellen, eh? Soll ich hinter einer Ecke vorspringen und sie zu Boden knutschen, oder was?“

Sein Freund zuckte nur gleichgültig mit den Schultern und grinste verschlagen: „Wenn's nötig ist, warum nicht? Nein, jetzt mal ernsthaft. Als Erstes solltest du dich um dein ‚kleines Problemchen‘ kümmern und endlich rein Tisch machen. Nägel mit Köpfen. Klar Schiff. Die Sache klären. Kapische?“

„Ich hatte es schon bei rein Tisch verstanden.“, maulte der Junge mit dem Schal und zog eine Schnute, während er einen Stein vor sich her kickte und mit zusammengekniffenen Augen gen Himmel sah. Es sah nach Regen aus.

„Außerdem kann ich nicht einfach mir nichts dir nichts Nägel mit Köpfen machen, wie steh ich denn dann da?"

„Das, Schatz, hättest du dir vorher überlegen sollen. Jetzt musst du sehen wie du damit fertig wirst."

Ein Knurren war zu hören. „Und dann?"

„Dann versuchst du Katie Bell zu sagen, was du für sie empfindest."

„Das versuche ich schon seit einem Jahr."

„Und warum weiß sie es dann immer noch nicht?"

„Weil einfach immer etwas dazwischen kommt! Immer wenn ich mit ihr allein bin, kommt irgendwer oder sie muss dringend weg oder ich bring kein Wort heraus."

Der kleinere der beiden Schüler murmelte etwas, das wie „unfähiger Trottel" klang.

„Was?"

„Ach, nichts." Er winkte hastig ab und schob seinen Ärmel zurück, um auf seine Armbanduhr zu sehen: „Wir müssen los, das Frühstück dauert nur noch eine Stunde."

„Gut, dann lass uns gehen.", meinte sein Freund seufzend, während er sich wieder in Bewegung setzte und die Arme vor der Brust verschränkte.

„Aber was ich wegen Katie tun soll, weiß ich immer noch nicht."

Energisch packte der kleinere Junge ihn bei der Schulter und zog ihn weiter Richtung Schloss.

„Als Erstes kümmerst du dich einmal um dein ‚Problem'. Und für alles weitere hab ich auch schon eine Idee. Pass auf, du wirst Folgendes tun..."

Katie verschlang gerade ihre zweite Schüssel Röhrchen-Schoko-Knusper-Cornflakes, als sich auf beiden Seiten neben ihr zwei Gestalten nieder ließen und ihr nacheinander Löffel und Schüssel vor der Nase weg schnappten.

„HEY!", entrüstete sich die blonde Gryffindor und sah Angelina und Alicia vorwurfsvoll an, während sie vergeblich versuchte, sich ihr Essen und Besteck zurück zu holen.

„Das wirst du jetzt nicht brauchen, Kates.", erklärte Angelina in sachlichem Tonfall und stellte das Müsli vor Ron Weasleys Nase ab, der sofort drauf los spachtelte.

„Wir haben dir nämlich etwas Wichtiges zu erzählen und wir gehen davon aus, dass dir danach der Mund offen stehen wird. Sieht nicht gut aus, wenn dann Röhrchen-Flakes raushängen."

Katie rollte mit den Augen und verschränkte widerwillig die Arme vor der Brust.

„Ich hoffe für euch, dass es was Gutes ist. Zumindest sollte es das sein, wenn ihr euer Leben behalten wollt.", knurrte die blonde Gryffindor und lehnte sich abwartend zurück.

„Glaub mir, Katie, das ist es. Schon das Neueste gehört?“

Katie runzelte die Stirn: „Ich vermute, wenn ihr das Neueste schon wisst, dann ist es gerade mal 2 Sekunden alt. Also schließe ich daraus: Nein, habe ich nicht. Aber wenn ich mich nicht sehr irre, werdet ihr mir es sowieso erzählen, ob ich will oder nicht, also raus damit, bevor ihr platzt.“

„Wood ist Single!“

„...“

„Wood ist Single!“, wiederholte Alicia mit noch mehr Nachdruck und warf Angelina einen fragenden Blick zu, die daraufhin nur mit den Schultern zuckte und selbst die Stirn in Falten legte.

„Katie?“

„Hm?“

„Wood ist Single.“, echote Angelina und fing allmählich an, an Katies Geisteskraft zu zweifeln, während die umstehenden Mädchen über diese Nachricht begeistert zu tuscheln begannen.

„Ich hatte es auch beim ersten Mal schon geschnallt, danke. Wood ist also Single. Ja... Und?“

„Was sagst du dazu?“

Katie setzte eine angestrengt nachdenkliche Miene auf, während sie sich einen neuen Teller nahm und zu Essen auf tat: „Pech für Wood?“

Angelina rollte mit den Augen. „Entschuldige, falsch formuliert. Was denkst du tief in deinem teuflischen, zynischen Inneren dazu?“

„Glück für Lorelai?“ Katie begann zu grinsen und butterte ein Brötchen.

Angelina grinste ebenfalls. „Und was fühlst du dabei?“

„Kopfschmerzen, wenn du nicht bald aufhörst, dauernd nach zu bohren.“

„Falsch! Du fühlst: Glück für Katie!“

Katie rollte mit den Augen und nahm Alicia ihren Löffel aus der Hand, bevor sie anfang, Marmelade aufs Brot zu schmieren: „Mädels, ich will nichts von Wood. Das versuche ich euch schon seit der zweiten Klasse klar zu machen!“

Alicia schüttelte entschieden den Kopf: „Und du hast es immer noch nicht geschnallt, dass es sowieso nichts bringt. Ehrlich Katie, das ist bedenklich – eigentlich solltest du uns inzwischen gut genug kennen.“

„Leesh hat Recht, Kates.“ Angelina zuckte mit den Schultern.

„Wir wissen ja auch, dass du – egal, wie sehr du es leugnest – schon seit der ersten Klasse auf Olly stehst. Du kannst also ruhig aufhören mit dem Kopf durch die Wand zu wollen und eine Beichte über unseren heiß geliebten Käpt'n ablegen.“

Katie riss übertrieben die Augen auf und klammerte sich an Alicias Arm fest, während sie den eben durch

die Eingangstür der Großen Halle getretenen Gryffindorhüter im Auge behielt.

„Ihr habt so Recht! Da ist Oliver, ich sollte hingehen, mich ihm vor die Füße werfen, den Boden knutschen auf dem er geht und ihm meine grenzenlose, unsterbliche Liebe gestehen!“

Angelina hob misstrauisch und etwas hoffnungsvoll eine Augenbraue: „Ehrlich?“

„Nein.“

Sie fluchte und schlug mit der Faust auf den Tisch; während Katie leise kicherte und noch einen Schluck von ihrem Kaffee nahm. Um sie herum hatte sich ein leises Summen erhoben und es wurde eifrig getuschelt.

Obwohl das Summen...

„George!“, fauchte die blonde Gryffindorjägerin und verpasste einem der Rotschöpfe (welcher es war, war Katie piepe) einen Schlag auf den Hinterkopf.

„Was ist los, Kates? Hummeln im Hintern?“ Sie streckte ihm nur die Zunge entgegen und setzte einen hochnäsigen Gesichtsausdruck auf.

„Ist die Post schon da?“, fragte Fred und stibitzte Angelinas Butterbrot, bevor er ihre einen Kuss auf die Wange drückte und sich mit einem ‚Pflonk‘ auf die Bank neben sie fallen ließ.

Katie rollte mit den Augen und antwortete zwischen einem Schluck Kaffee und Kirschbrötchen:

„Siehst du hier irgendwelches Federvieh oder Eulenmist?“

„Momentan nicht, aber da war irgendwas auf deinem Brot...“

„Butter, du Erbsenhirn.“

„Das ist das, wofür du es hältst, Liebes.“, meinte George ernst und wackelte viel sagend mit den Augenbrauen, woraufhin Katie mit mulmigem Gefühl im Magen ihr Teller von sich schob und Angelina herrisch mit der Hand wedelte: „Anderes Thema bitte, bevor uns allen der Appetit vergeht! („Zu spät“, maulte Katie).“

„Hier, Kates.“ Fred reichte ihr einen Umschlag, den sie mit verwirrtem Gesichtsausdruck entgegennahm. „Was ist das?“

„Ein Brief.“

„Ich dachte, nachdem ich George in der dritten Klasse vermöbelt habe, hätte er verstanden, dass seine gefaketen Liebesbriefe ihre Wirkung verfehlen und mich nicht hinter's Licht führen, sondern aggressiv machen!“

Sie ließ eben diesem einen finsternen Blick zu kommen und ihre Knöchel knacken, woraufhin dieser sofort abwehrend die Hände hob, um sich zu rechtfertigen.

„Sorry, Kates, aber der ist nicht von mir. Aber danke, dass du mich auf die Idee gebracht hast, die Sache mit den gefaketen Liebesbriefen hab ich schon viel zu lang nicht mehr gemacht. Und mit dem richtigen Opfer...“ Er grinste Alicia zu, die genervt den Kopf zur Seite drehte.

„Nicht? Aber von wem ist er dann?“

Perplex strich Katie sich eine blonde Haarsträhne aus dem Gesicht, öffnete mit konzentriertem Gesichtsausdruck den Umschlag des Briefes und holte einen kleinen Bogen Pergament daraus hervor.

Sie konnte sich nicht vorstellen, wer ihr aus Hogwarts sonst eine Nachricht zukommen ließ. Entweder handelte es sich hier tatsächlich um einen blöden Scherz, für den Katie jetzt schon sämtliche Vergeltungsakte einfielen, oder jemand war schlicht und einfach zu doof um ihr zu sagen was er wollte.

In diesem Moment gesellte sich Oliver zu ihnen und ließ sich gegenüber von Katie neben Lee auf die Bank fallen. "Morgen, Leute."

"Was steht drin?", fragte Alicia nervös auf ihrer Lippe kauend und sah gespannt zu, wie ihre Freundin den Brief auseinander faltete.

"Was ist los?", fragte Oliver in die Runde, erntete jedoch keine Beachtung - alle warteten neugierig darauf, dass Katie vorlesen würde.

Diese überflog die Zeilen, runzelte die Stirn und warf den Brief dann auf den Tisch:

"Teeren und Federn! Das gibt Vergeltung! Was soll denn der Mist bedeuten?"

Im selben Moment, in dem das Blatt Pergament das Holz berührte, stürzten sich fünf Gryffindors darauf, um beißend und kratzend darum zu streiten.

"Ich hatte es zuerst!"

"Fred, nimm deine Griffel da weg, sonst beiß ich dir die Nase ab!"

"Alles leere Drohungen, her damit!"

"Könnte mich mal jemand aufklären?", fragte Wood in jämmerlichem Tonfall und sah mit gehobener Augenbraue und dem Teelöffel in der Hand zu Katie hinüber, die belustigt und etwas verstört zugleich das Schauspiel mit angesehen hatte. Nur ungern riss sie sich von dem Anblick (Alicia war dabei Georges Gesicht mit Pastete einzucremen, um an das Pergament zu kommen) los und wandte ihre Aufmerksamkeit Wood zu. Anscheinend hatte auch Angelina inzwischen aufgegeben und lehnte sich zu ihnen herüber, während sie damit beschäftigt war, Streusel aus ihren Haaren zu fischen.

"Also pass auf, Wood", fing Katie mit zuckenden Mundwinkeln an und legte die Hände auf den Tisch um erklärende Gesten zu machen: "Das mit den Bienchen und den Blümchen ist eigentlich ganz einfach..."

"HALT!", rief Wood und verschluckte sich an seinem Kaffee. "Verdammt - autsch - ist das heiß."

Er fächerte sich mit der Hand Luft zu, während Katie stumm lachte und dann vergnügt weiter plapperte:

"Ja, heiß könnte man es sicherlich auch nennen, Keeper-Boy."

Sie wackelte demonstrativ mit den Augenbrauen, woraufhin sich Wood, der gerade dabei war, sich einen neuen Schluck von der schwarzen Flüssigkeit zu genehmigen, erneut verschluckte und zu husten begann. Ärgerlich tupfte er sich mit der Serviette den Kaffee vom Kinn und warf der blonden Jägerin einen viel sagenden Blick zu:

"Danke Kates, aber ich bin durchaus darüber informiert, dass Babys nicht vom Storch gebracht werden, klar?"

"Und das aus dem Mund desjenigen Kerls, der bis vor drei Jahren noch an den Weihnachtsmann geglaubt hat."

"Hey! Das ist nicht wahr!"

Oliver hielt der frech grinsenden Katie den Zeigefinger vor die Nase.

"Das war vor vier Jahren und ich hab nicht an den Weihnachtsmann geglaubt... Ich... Ich habe lediglich vermutet dass es ihn eventuell und nur vielleicht ja doch geben könnte."

"Ganz wie du meinst, Wood." Katie zuckte gleichgültig mit den Schultern und wandte sich ihrem Essen zu.

Oliver legte misstrauisch den Kopf schief. "Du glaubst mir doch, oder?"

"Ja sicher. Du hast nie geglaubt, dass es den Weihnachtsmann gibt. Und deswegen hast du ihm auch einen Brief geschrieben in der dritten Klasse, damit er den Nimbus 88 in ein 89er Modell umtauscht.", erklärte Katie mit vor Schalk blitzenden Augen todernt und schlürfte an ihrem Kürbissaft, während sich die Wangen des Schotten hauchrosa färbten.

"Ha! Ich hab's!", lachte Alicia in diesem Moment und ließ sich neben Angelina zurück auf die Bank fallen, das inzwischen schmuddelige Blatt Pergament triumphierend in der Hand. Auch ihre Haare waren über und über voller Streusel und ihre Nase zierte ein Sahneklecks. Kurzerhand wischte George - der ebenfalls nicht viel besser aussah mit der Pastete im Gesicht - mit dem Finger darüber und leckte die Sahne davon ab.

"Hmm.", meinte er und legte den Kopf schief. "Nicht schlecht, aber da fehlt noch was."

Er sah sich suchend auf dem Tisch um, schnappte sich eine Kirsche und steckte sie sich in den Mund.

"Jah", schmatzte er. "Dasch war esch."

Die anderen sahen sich viel sagend an, bevor sie sich hastig ihren Tellern zuwandten.

Ungeduldig klopfte Angelina mit ihrem Löffel auf den Tisch, den durchdringenden Blick auf Katie und Alicia gerichtet: „Ist ja wunderschön, dass ihr beide jetzt wisst, was da drin steht und es spricht ja auch überhaupt nichts dagegen, aber uns andere würde es auch interessieren. Wenn du also so freundlich wärst, Leesh..."

Alle Köpfe in der nächsten Umgebung wandten sich Alicia zu, nur Katie stützte gelangweilt den Kopf auf der Hand ab. Sie kannte den Inhalt bereits – auch wenn sie es immer noch für einen blöden Scherz hielt, den sich wahrscheinlich ein Slytherin aus der Schlangenbrut ausgedacht hatte, um ihr das Frühstück zu verderben. Sie warf einen finsternen Blick in Richtung eben dieses Tisches, was Miles Bletchley mit einem spöttischen Augenbrauen-Hochziehen beantwortete und nickte ihrer Team-Kollegin zu: „Lies vor, Leesh."

Alicia räusperte sich, strich sich eine krümelige Strähne ihres rotbraunen Haares aus dem Gesicht und wollte gerade dazu ansetzen, die erste Zeile zu lesen, als sie stockte und nach einem Messer griff. Sie kratzte etwas Streusel vom Pergament und nahm es dann zufrieden noch einmal zur Hand um es vorzulesen.

„Der erste Schritt ist der Beginn einer langen Reise.' Wag auch du es endlich, den ersten Schritt in deine Zukunft zu machen, Katie. Einen schönen ersten Dezember, dein XXX."

„Was für'n Schmalz.", war Lees erster Kommentar und die anderen drei Jungs nickten zustimmend, Angelina und Alicia jedoch verdrehten verzückt die Augen und seufzten. Katie rührte in ihrem inzwischen kalt

gewordenen Kaffee und piekte nachdenklich ihre Serviette an.

Während sie es noch betrachtete, ertönte lautes Stühle-Rücken: Das Frühstück ging zu Ende und die Schüler machten sich allmählich auf den Weg zum Unterricht.

„Was hast du in der ersten Stunde, Alicia?“, fragte George möglichst beiläufig und linste auf ihren Stundenplan, Katie und Angelina grinsten sich wissend zu.

Angesprochene runzelte die Stirn, zog das Blatt Papier zu Rate und hob dann den Kopf: „Wahrsagen, mit Fred und Lee, danach eine Doppelstunde Kräuterkunde und vor dem Mittagessen noch Verwandlung und Geschichte der Zauberei.“

Fred stöhnte und ließ den Kopf auf die Tischplatte knallen.

„Wahrsagen, na das passt doch.“, flüsterte Angelina Katie verschwörerisch zu und zwinkerte, ehe sie sich mit George in ihre Freistunde aufmachte. Wood würgte hastig noch ein Stück Vollkornbrot hinunter, packte mit Müh und Not seine Pergamente zusammen und eilte aus der Halle.

„Komm schon, Lee, wir kommen zu spät!“, drängte Alicia und hängte sich ihre Tasche um, während sie ungeduldig mit dem Fuß tippte und Lee strafend ansah, der ebenso wenig Elan zeigte, sofort zum Unterricht zu kommen, wie Katie. Er warf ihr einen viel sagenden Blick zu und rollte genervt mit den Augen, bevor er hastig hinter Alicia her in Richtung Nordturm stürzte.

Roooooll. Klack. Roooooll. Klack. Roooooll. Klack. Roooooll. Klack.

Katie rieb sich müde mit dem Handrücken über die Augen und legte ihre magische Anti-Langeweile-im-Unterricht-Murmeln beiseite, um die Kritzelei auf ihrem Notizen-Blatt fortzuführen. Es gab nichts Uninteressanteres als Koboldaufstände. Nach Katies Meinung hätten die Kobolde den Schülern von Hogwarts so einige langweilige Stunden in dem stickigen Klassenzimmer mit Professor Binns leiernder Stimme erspart, wenn sie einfach die Klappe gehalten hätten und ausgewandert wären. Die blonde Gryffindor hob den Kopf und sah sich im Raum um: Drei Viertel der Klasse hingen apathisch mit offenen Mündern und starren Blicken auf ihren Stühlen, der Rest hatte die Köpfe auf die Tischplatten gelegt und schlief. Sehr vernünftig, dachte Katie, bevor ihr Blick auf das Pergament vor ihr fiel. Es war der mysteriöse Brief vom Morgen.

Gedanken verloren faltete sie ihn auseinander und las ihn durch, ohne ihn wirklich zu verstehen.

Wer schrieb ihr solche Nachrichten? Und warum hatte derjenige seinen Namen nicht darunter geschrieben? Wenn man es schon für nötig hielt, ihr blöde Tipps zu geben, die keinen Sinn enthielten, konnte man doch wenigstens dafür gerade stehen. Gut, Katie würde ihn wahrscheinlich verhexen, aber das tat nun nichts zur Sache. Tatsache war, dass sie einen anonymen, unbrauchbaren Ratschlag erhalten hatte, der sie ablenkte und verwirrte.

Mit einer Falte auf der Stirn faltete Katie das Pergament grob wieder zusammen und schob es ärgerlich zur Seite. So ein Blödsinn. Reine Zeitverschwendung.

Die Gryffindor begann wieder, ihre Murmel über die Tischkante rollen zu lassen und aufzufangen (Roooooll, Klack, Roooooll, Klack), weshalb sie nicht bemerkte, wie Leanne lautlos den Brief vom Tisch nahm, auffaltete und las.

Erst, als ihr ein weiteres Pergament neben dem vom Morgen zugeschoben wurde, sah sie verdattert auf.

„Was ist das?“, fragte sie stumm und Leanne antwortete ebenso lautlos: „Lies!“

Du bekommst also anonyme Liebesbriefchen und erzählst mir nichts davon, Katie? Ich bin schwer beleidigt. Das wirst du nur durch viele Informationen wieder gut machen können.

Katie schnappte sich Federkiel und Tinte, bevor sie ansetzte, eine Antwort zu kritzeln.

Erstens, liebe Leanne, ist das kein Liebesbriefchen sondern der dumme Einfall eines Idioten, dem wohl gerade besonders langweilig war, 2. habe ich es dir noch nicht erzählt, weil es gerade mal eine Stunde her ist und 3. hätte ich genauso viel Grund dir beleidigt zu sein, schließlich wirst du beim nächsten Hogsmeade-Wochenende mit Tony Jenkins ausgehen, was ich offiziell noch gar nicht weiß. Also, ich bin schwer beleidigt und das wirst du nur durch viele Informationen wieder gut machen können! :P

Mit einem versteckten Grinsen schob sie das Pergament zurück zur Absenderin, die sogleich hellrot anlief und auf ihrer Unterlippe herumkaute, während sie schrieb.

Ich... äh... Ja. Ich gestehe, ich gehe mit ihm aus, aber zu meiner Verteidigung – er ist sechzehn, sexy und charmant! Außerdem spielt er Quidditch und ist in Ravenclaw, das heißt es ist absolut gerechtfertigt, dass ich vor lauter Schwärmen vergessen habe, es dir zu erzählen. Und jetzt hör auf vom Thema abzulenken!

Tu ich doch gar nicht! Was hat dein Tony denn für eine Augenfarbe?

Grün. Du tust es doch!

Katie prustete in ihren Ärmel und sah kurz hoch, um zu sehen, ob Professor Binns etwas von ihrer fortschrittlichen Kommunikationsweise mitbekommen hatte – Fehlanzeige. Er leierte nach wie vor seinen Stoff herunter und das in einem monotonen Singsang, wie Katie befand.

Schnell beugte sie sich wieder über das Blatt Pergament:

Also gut. Was möchtest du wissen?

Von wem ist der Brief?

Woher soll ich denn das wissen?

Ok, vergiss diese Frage. Was denkst du, was meint er mit „wag auch du es, den ersten Schritt in deine Zukunft zu machen“?

Keine Ahnung, aber das hört sich doch irgendwie nach Seelenklompner an, wenn du mich fragst. Ich glaube, ich will gar nicht wissen, wer das war.

Also ich für meinen Teil finde das höchst romantisch. Denk doch mal nach! Ein geheimnisvoller Verehrer schickt dir ein Briefchen mit einem Rat, wie dein Leben noch schöner werden kann.

Allein bei dem Wort ‚Briefchen‘ kommt mir das Frühstück wieder hoch.

Katie hörte Leanne resignierend seufzen, bevor ihr das Pergament wieder zugeschoben wurde und ihre Freundin sie mit anklagender Miene musterte.

Du bist viel zu pessimistisch! Wenn du mal ein bisschen positiver und mehr wie ein Mädchen denken

würdest, Katie, dann würdest du diese Geste auch verstehen. Jemand gibt sich Mühe um dich, dafür solltest du echt dankbar sein. Sieh mich an! Wann passiert mir denn schon mal so was Tolles?

Gerade? Du gehst doch mit Tony aus, oder nicht? Jetzt sag mir nicht, dass du das nicht toll findest, denn dann, liebste Leanne, muss ich dich einweisen lassen.

Hmm. Stimmt, sieh es als rein theoretisches Exempel.

Exempel.

Katie zog fragend eine Augenbraue hoch.

Sag nichts, ich bin ein Klugscheißer. Aber du, jetzt fällt mir was ein. ‚Wag auch du es, den ersten Schritt in deine Zukunft zu machen‘... Heute ist doch das Berufseignungsgespräch mit der McGonagall. Vielleicht meint dein geheimnisvoller Verehrer damit, dass du die richtige Entscheidung bezüglich deiner Berufswahl treffen sollst. Du hast mir doch erzählt, dass du nicht – wie deine Mum es gerne hätte – in einer Menagerie arbeiten willst, sondern Profispielern sein möchtest. Dieser geheimnisvolle Jemand scheint dich mit seinem Rat haargenau getroffen zu haben. Sei es zufällig oder absichtlich, ich finde, er hat Recht, Katie. Du solltest mit der McGonagall darüber reden. Vielleicht findet sie es gut und organisiert ein Probetraining für dich...? Man weiß nie. Jedenfalls wäre es einen Versuch wert.

Du solltest nicht so viel fernsehen, das hab ich dir schon hundertmal gesagt. Das Leben ist kein Wunschkonzert, wie meine Mum immer so schön sagt und dieser Jemand kennt mich kaum gut genug, um zu wissen, was ich will oder nicht. Außerdem glaube ich, du hast zu viel Zeit, wenn du es schaffst in einer Zaubereigeschichte-Stunde so einen Roman zu verfassen. Befass dich lieber mal mit deinem Leben, Leanne. Apropos Berufsberatung, hast du je daran gedacht, Psychotherapeutin zu werden?

Wie kommst du denn darauf?

Ja, wie komm ich nur darauf...

Nein, ich glaube das liegt mir nicht. Ständig neugierige Fragen stellen und das Leben anderer Leute zu diskutieren... Fände ich glaube ich irgendwie befremdlich.

Katie musste sich die Hand vor den Mund halten, um nicht lauthals los zu lachen und da sie nicht mehr in der Lage war, zu schreiben faltete sie das Pergament zusammen und steckte es zusammen mit dem Brief vom Morgen und ihren Notizblättern in ihre Schultasche. Als es läutete, machte sie sich zusammen mit Leanne auf den Weg in den Gemeinschaftsraum, um ihre Freistunde sinnvoll mit faulenzen zu nutzen und danach gemächlich zum Mittagessen zu gehen. Doch trotzdem ließ sie das ‚Gespräch‘ mit ihrer Freundin nicht los – irgendetwas sagte ihr, dass Leanne gar nicht so Unrecht hatte.

„Babble, Monica!“

Katie sah zu, wie Babble Monica – ein schüchternes, großes Mädchen aus Hufflepuff – zu Professor Sprout ins Büro schritt und mit einem zaghaften Schubs die Tür des Raums schloss.

„Ich bin mir sicher, Professor McGonagall wird begeistert sein, wenn sie hört, was ich vorhabe.“, erklärte Cormac McLaggen ihr gegenüber mit angeschwellter Brust. Er, Katie und die anderen Gryffindors aus dem vierten Jahrgang saßen im Schneidersitz zu einem kleinen Kreis geformt auf dem Boden vor dem Büro ihrer Hauslehrerin und warteten.

„Was hast du denn so Tolles vor, wenn man fragen darf?“, fragte Lindsay Hall mit skeptisch hochgezogener Augenbraue und rollte mit den Augen, als Cormac nicht hinsah, woraufhin der Rest von ihnen leise loskicherte. Cormac war ein unmöglicher Besserwisser, der dem gesamten Jahrgang der Löwen auf die Nerven ging.

„Ich werde Profispieler bei den Catapults.“

Katie, die gerade gelangweilt zur Seite gesehen und leise mit Leanne geflüstert hatte, fiel aus allen Wolken: „Wa-as?“

„Ja“, meinte Cormac und zuckte mit den Schultern, den Kopf hochnäsig angehoben, „da die Teas sich sowieso um mich reißen werden, kann ich mir das Beste aussuchen. Und das sind eindeutig die Catapults. Nun gut, Amateure, aber ich werde ihnen schon noch alles Grundlegende beibringen.“

„Oh ja, ich bin sicher, sie würden äußerst dankbar sein für deine vielen Ratschläge.“, versicherte Joey Foster ihm mit versteckt gekreuzten Fingern und pustete sich eine schwarze Ponysträhne aus den Augen. „Aber ich muss dir leider trotzdem widersprechen – das beste Team derzeit ist ohne Zweifel Puddlemere United. Dagegen können weder die Catapults, noch die Tornados anstinken.“

Er warf Lindsay einen herausfordernden Blick zu.

„Ach ja? Ohne Scott Perry in den Torringen kann Puddlemere doch gleich einpacken. Seit Mackenzie Debster bei den Tornados spielt und nicht mehr bei den Magpies hauen die doch allen die Hücke voll. Hast du ‚Snitch & Seaker‘ denn nicht gelesen, du Pfeife?“

„Ähm... Nein.“, gab Joey kleinlaut zu.

„Tz“, machte Lindsay und zwinkerte Katie zu: „Männer! Haben von Quaffeln und Klatschern keine Ahnung aber denken, sie müssen sich wichtig machen.“

Das wollte Joey dann doch nicht auf sich sitzen lassen: „Aber letztes Jahr haben die Puddles den Pott geholt, während die Magpies sowie die Tornados seit Jahren keine Meisterschaft mehr gewonnen haben, falls du dich erinnerst. Vor 91 war Puddlemere sechs Jahre auf dem Treppchen und das eine Jahr hab sich eben ausnahmsweise die Catapults den Titel geschnappt.“

Triumphierend verschränkte Joey die Arme vor der Brust. „Stimmts, Kit?“

„Zieh mich da nicht mit rein, Joe.“

„Tschuldige.“

Während Lindsay mit Cormac und Joey weiter diskutierte, ob nun die Tornados, die Puddles oder die Catapults das bessere Team wären, trat Professor McGonagall aus ihrem Büro:

„Bell, Caitlin.“

Katie erhob sich und folgte der strengen Hauslehrerin von Gryffindor hinein in den schmalen Raum, der voll gestopft war mit silbernen Nadelspitzen, chinesischen Teekannen, Trinkkelchen und allerlei anderem Gerümpel.

Obwohl das Zimmer so klein und das viele Zeugs, welches herumlag, so sperrig war, schien eine Ordnung zu herrschen, die Katie nicht einmal in ihrem Kleiderschrank kannte.

Während sie sich vor Professor McGonagalls Schreibtisch setzte, stellte sie sich vor, wie die strenge Hauslehrerin mit hochrotem Kopf vor dem Regal mit Nadelkissen stand und auf diese einschrie, sich doch gefälligst selbst aufzuräumen, da es sonst Strafarbeiten hageln würde.

„Was gibt es zu kichern, Ms Bell?“, fragte die Professorin ernst und sah Katie fest an, die schlagartig aufhörte zu lachen. „Nichts, Professor.“

„Dann seien Sie so nett und lassen uns anfangen, wir sind auf eine halbe Stunde eingeschränkt. Wie Sie wissen, sind Sie hier um ihr erstes von zwei Berufsberatungsgesprächen zu führen, das zweite

Gespräch wird in ihrem sechsten Jahr hier in Hogwarts erfolgen. Wir werden in mehreren Schritten vorgehen, um ihnen die Wahl ihrer späteren Tätigkeit zu erleichtern. Kommen wir zu Schritt Nummer Eins.“

Professor McGonagall setzte ihre bunt gemusterte Brille auf die Nase und nahm einen Bogen Pergament zur Hand: „Ich werde Ihnen Ihren aktuellen Leistungen mitteilen, damit sie informiert sind, welche Noten Sie in Ihren ZAGs benötigen.“

Katie nickte schwach. Sie war sich sicher, in Astronomie und Zaubertränke katastrophal zu stehen. Obwohl sie doch gar nicht so schlecht war! Gut, regelmäßig ließ sie den Kerker explodieren und ab und zu (fast jede Stunde) schlief sie beim Sterngucken ein, aber sonst...

„Möchten Sie, dass ich Ihnen das vorlese oder wollen Sie selbst einen Blick darauf werfen?“

Professor McGonagall hielt ihr das Blatt entgegen. Sie griff danach und überflog ihre Noten.

„Wie Sie sehen können, sind Ihre Noten bisher relativ gut. Sie haben jeweils ein Erwartungen übertroffen in Verwandlung, Zauberkunst, Wahrsagen und Verteidigung gegen die dunklen Künste sowie ein Annehmbar in Geschichte der Zauberei und Arithmantik. Besonders erfreulich ist ihr Ohnegleichen in Kräuterkunde. Professor Sprout ist wirklich begeistert von Ihnen, Ms Bell.“

Was ich Ihnen leider ebenfalls mitteilen muss, ist, dass Sie sich in Zaubertränke und Astronomie auf alle Fälle noch verbessern müssen. Die Professoren Sinistra und Snape haben daher in Abstimmung mit mir Nachhilfe angeordnet.“

„Nachhilfe?“, hakte die dennoch erleichterte Katie nach – sie hatte mit etwas viel Schlimmerem gerechnet als nur jeweils einem Mies in Astronomie und Zaubertränke.

„Sie haben richtig verstanden. Melden Sie sich nach der nächsten Zaubertränkestunde bei Professor Snape, er wird Ihnen Ihren Nachhilfelehrer mitteilen und Professor Sinistra lässt Ihnen ausrichten, dass die Stunden für Astronomie von Mr Diggory abgehalten werden. Er wird Sie noch einmal persönlich darauf ansprechen, nehme ich an.“

Katie nickte. Nachhilfe bei Cedric... Klang gar nicht so übel. Nein, überhaupt nicht übel. Der einzige Haken war Zaubertränke, aber solange es nicht Flint oder Pucey waren, die ihr Nachhilfe im Giftmischen gaben, würde sie wohl oder übel damit leben können. Professor McGonagall rückte ihre Brille zurecht und legte das Pergament wieder zur Seite, um Katie direkt anzusehen:

„Kommen wir nun zum zweiten Teil dieses Gespräches. Was stellen Sie selbst sich für ihr späteres Berufsleben vor, Ms Bell? Irgendwelche groben Vorstellungen und Pläne?“

„Nun ja... Meine Mom möchte, dass ich in einer Menagerie arbeite.“

„Ah... Heilmittel herstellen und an die Hospitale verkaufen, ich verstehe. Nun, dafür bräuchten sie einen ZAG in Zauberkunst, Kräuterkunde und Zaubertränke, Ms Bell. Außerdem wäre ein Zauberergrad in Arithmantik erforderlich, Sie müssten sich also auf alle Fälle noch in zwei Fächern verbessern. Ihre Mutter wünscht es, sagen Sie? Und was würden Sie selbst gerne machen?"

Katie sah auf ihre Schuhe.

„Wag auch du es, den ersten Schritt in deine Zukunft zu machen, Katie'.

„Da gäbe es wirklich etwas, Professor... Aber ich weiß nicht, ob ich dafür geeignet bin."

„Cedric Diggory? Der Cedric Diggory?"

„Cedric Diggory aus Hufflepuff?"

„Nein, natürlich nicht. Cedric Diggory aus Doofmannshausen, selbstverständlich." Katie schlug sich mit der Hand gegen die Stirn. „Natürlich Cedric Diggory aus Hufflepuff, du Schmalhirn!"

Leanne zog die Unterlippe vor. „Ich wollte nur noch mal auf Nummer sicher gehen."

„Das glaub ich einfach nicht.", stammelte Lindsay und reckte den Hals, um zum Tisch der Dachse hinüber sehen zu können, wo eben dieser Cedric Diggory gerade gestikulierend etwas zu erzählen schien. „Du und dein unverschämtes Glück, Katie!"

Katie grinste fett und tat sich Gemüse und Hackbraten auf, während Joey mit einer steilen Falte auf der Stirn die Gabel auf seinen Teller schmiss.

„Ich weiß nicht, was daran bitte Glück sein soll, in Astronomie und Zaubertränke Nachhilfe zu brauchen. Vor allem bei Diggory, also das ist ja wirklich zu abartig..."

Mit finsterem Blick stierte er ebenfalls zum Hufflepufftisch hinüber. „Schleimiger, schnulziger-"

„-ekelhafter Alleskönner.", beendete Damian Geller, der neben Joey saß, den Satz.

Pete Dwight, der eben an den Gryffindortisch kam und sich rechts von Havanna Jackson, beide ebenfalls aus dem vierten Jahrgang, auf die Bank fallen ließ, runzelte fragend die Stirn.

„Redet ihr von Diggory?"

„Oh ja.", antwortete Leanne und ihr Gesicht nahm einen verträumten Ausdruck an, während sie sich Nudeln auf den Teller häufte. „Er ist dermaßen heiß."

Joey und Pete taten, als müssten sie sich in ihre Teller übergeben.

„Er ist ein Streber und Schleimer und das war's auch schon. Angeblich soll er sogar schwul sein, hab ich gehört.", raunte Joey mit einem kurzen Seitenblick auf Katie und hinderte Lindsay gerade noch rechtzeitig daran, sich seinen Speck zu klauen. „Hey!"

„Einen Versuch war's wert." Sie zuckte nur mit den Schultern und warf ihr langes, typisch asiatisch schwarzes Haar zurück. Katie grinste bei dem Ausdruck, den Damians Gesicht dabei angenommen hatte.

„Wer ist schwul?“, fragten Fred und George unisono in diesem Moment und stiegen über die Bank, um sich ebenfalls am Gryffindortisch niederzulassen, ihnen folgten Angelina und Alicia, sowie Lee und Oliver.

„Niemand.“, antworteten Katie und Leanne. „Cedric.“, riefen Joey, Damian und Pete.

„Ah.“, machte Fred und warf Angelina einen kurzen, etwas eifersüchtigen Blick zu. „Entschuldigt die Frage, das hätte ich mir eigentlich denken können.“

Alicia, die gerade dabei war sich und Oliver Kaffee einzuschenken, stutzte: „Diggory ist schwul? Seit wann das denn? Ich dachte, er- Oh, entschuldige Oliver.“

Die Tasse war übergelaufen, was Oliver nur mit einem ‚typisch Mädchen‘-Augenrollen bedachte und den überschüssigen Kaffee mit einem Schlenker seines Zauberstabs verschwinden ließ.

„Er ist selbstverständlich nicht schwul.“, sagte Katie ärgerlich und piekte wild auf ihre Karotten ein. Das Thema wurde ihr langsam aber sicher überdrüssig. „Und wenn jetzt noch einmal jemand ‚Cedric Diggory‘ sagt, dann wird keiner von euch seinen nächsten Bissen erleben, das schwör ich euch!“ Drohend hielt sie die Gabel in die Runde, woraufhin schlagartig Stille entstand.

Oliver war der erste, der sich traute wieder das Wort zu ergreifen.

„Gut.“, sagte er seelenruhig und legte sein Brötchen zur Seite. „Dann kann ich ja jetzt endlich zu dem Thema kommen, das ich mit euch besprechen möchte. Morgen früh ist Quidditchtraining, ich erwarte, dass ihr alle – Lee, dich ausgenommen – um 5 Uhr draußen auf dem Feld steht. Ich möchte vor der Winterpause noch ein paar neue Spielzüge mit euch durchgehen.“

Angelina, die sich bisher noch zurückgehalten hatte, schluckte hart: „Was?“

„Quidditchtraining, um 5 Uhr.“, wiederholte Oliver im Glauben, Angelina hätte ihn akustisch nicht verstanden. Fred und George starrten Wood fassungslos und mit offenen Mündern an, Alicia ließ die nächste Tasse überlaufen und Katie wurde von Joey und Damian daran gehindert, ihrem Kapitän an die Gurgel zu gehen.

„Ich glaub du hast sie nicht mehr alle! 5 Uhr - Lass mich los, Joe – das heißt wir trainieren komplett im Dunkeln und hauen uns gegenseitig den Ball in die Fresse beziehungsweise die Schläger um die Ohren! Professor Sinistra bringt mich um wenn ich noch einmal in Astronomie einschlafe, von Snape will ich gar nicht reden!“

„Ach, Unsinn!“, widersprach Oliver stur und trank in einem Zug seinen Kaffee leer, bevor er seine Tasche von der Bank schnappte und davon hastete, nicht ohne noch einmal alle an das Training zu erinnern und sich eine Scheibe Toast zu nehmen. Das Team startete ihm mit immer noch offenen Mündern hinterher.

„Also ich glaub's einfach nicht!“, explodierte Angelina und haute mit der Faust so fest auf den Tisch, dass Alicias dritte Tasse von ganz alleine überschwappte.

„Dieser Mistkerl, dieser – dieser rücksichtslose, übereifrige, sture, fanatische, tyrannische, absolut durchgeknallte Vollidiot! Ist das denn zu fassen? Ja, glaubt Wood denn, wir haben sonst nichts zu tun? Ich muss morgen Unmengen lernen und das wird kaum funktionieren, indem ich meine Hausaufgaben anschnarche!“

„Zu viele Adjektive.“, sagte Fred zu George, nachdem er sich von dem Schock erholt hatte und sah weiter interessiert zu seiner Freundin auf, die inzwischen rot angelaufen war und den Löffel in ihrer Hand gefährlich

fest umklammert hielt. „Manchmal, also manchmal könnt ich ihn echt –“

„Erwürgen?“

„Verhauen?“

„Küssen?“, fragte Leanne und fing sich von allen Seiten ungläubige Blicke ein.

„Umbringen.“, vollendete Katie Angelinas Satz mit Grabesstimme und versenkte ihre Gabel tief in einer Kartoffel. „Manchmal könnte ich ihn echt umbringen, diesen elenden Sklaventreiber. Ich werde zwar morgen zum Training kommen, aber eins sag ich euch – ein Weihnachtsgeschenk kann er sich schon mal absminken.“

„Kann es sein, dass meine Haare einen Lilastich haben?“

Schockiert stand Lindsay mit schief gelegtem Kopf vor dem Waschbecken im Badezimmer und betrachtete ihre Haare im Spiegel. Katie schlang sich ein Badetuch um den Körper, ehe sie aus der Dusche trat und kniff die Augen zu, während sie versuchte, Lindsay ins Licht zu drehen: „Nein.“

„Wirklich nicht? Aber die sehen doch lila aus, oder nicht? Leanne! Joy!“

Draußen im Schlafsaal gab es ein unangenehm lautes Krachen, kurz gefolgt von zwei identischen Schmerzensschreien. „Was?“, erklang Joyce' Stimme dumpf.

Katie folgte ihrer Freundin in den Raum und warf sich auf ihr Bett, von wo aus sie gute Sicht auf die in einem Knäuel am Boden liegenden Mädchen hatte. Offensichtlich hatten sie versucht, mit einer Räuberleiter zur Oberseite des Schrankes hinauf zu kommen und waren kläglich gescheitert.

„Bei Merlin, auf den Gedanken, den Koffer einfach runterschweben zu lassen seid ihr wohl nicht gekommen, was?“, spottete Lindsay und hielt Leanne die Hand hin, um ihr auf zu helfen.

„Wer den Schaden hat.“, brummte Joyce und rieb sich mit zusammengebißenen Zähnen den Allerwertesten. „Also, was wolltest du?“

„Haben meine Haare einen Lilastich?“

„Nein.“

„Ganz sicher? Also ich finde, sie haben einen Lilastich. Du bist hier die Expertin, du hattest schon lila Haare, also sei bitte ganz ehrlich: Haben meine Haare einen Lilastich?“

„Na-hein.“, antwortete Joyce ohne hinzusehen und schwang ihren Zauberstab: „Wingardium Leviosa!“

Mit einem Ruck erhob sich der Koffer auf dem Schrank in die Luft und schwebte Staub verteilend durch den ganzen Schlafsaal zu dem Bett am Fenster.

„Na toll gemacht, Joy. Das darfst du aber dann auch weg putzen, ich mach das nicht.“, meinte Katie und deutete auf die Schmutzlinie, die quer durchs Zimmer führte.

„Was? Wieso ich, ich war erst letzte Woche an der Reihe. Soll doch Leanne es machen.“

„Ich? Vergiss es.“

„Untreue Tomaten.“, knirschte Katie mit den Zähnen und wandte sich wieder Lindsay zu. „Das mit deinen Haaren lässt sich übrigens ganz leicht feststellen. Warst du heute länger als eine Stunde mit einem der Weasley-Zwillinge in einem Raum?“

Lindsay schüttelte den Kopf.

„Hat sich dir ein Weasley-Zwilling näher als 1 Meter genähert?“

„Nein.“

Katie knipste ihre Nachttischlampe an und angelte nach ihrer Bürste und ihrem Zauberstab, um sich die eigenen Haare zu trocknen: „Dann, liebste Lindsay, sind deine Haare so schwarz wie eh und je.“

Immer noch skeptisch tappte diese zurück ins Badezimmer, während Leanne in der Zwischenzeit zu Katie aufs Bett krabbelte und Joyce in ihr Nachthemd schlüpfte.

„Du“, fing sie an und schnappte sich Katies Kissen. „Die McGonagall sagt, ich sollte darüber nachdenken, Anwältin zu werden. Ich weiß nicht so recht. Das ist einerseits ein ellenlanges Studium und danach würde ich im Ministerium landen, was ich, wie du weißt, eigentlich nie vorhatte. Aber andererseits reizt es mich doch schon sehr. Mein Dad ist auch Anwalt und ich fand schon immer interessant, was er da macht. Was hältst du davon? Könntest du dir mich als Anwältin vorstellen?“

Katie, deren Haare inzwischen trocken waren, schlüpfte in ihr eigenes Nachthemd und setzte sich mit nachdenklicher Miene aufs Bett zurück.

„Leanne als Rächerin der Gerechtigkeit! Ja, ich denke schon... Aber ob du den ganzen schnuckeligen Junganwälten widerstehen wirst können, na, also ich weiß nicht... Au!“

Ein Stoß in die Rippen brachte die blonde Gryffindorjägerin zum Schweigen.

„Du kleines Biest! Sag mal, was hat die McGonagall eigentlich zu dir gesagt? Hast du ihr erzählt, dass du gar nicht in einer Menagerie arbeiten willst?“

Katie schüttelte den Kopf, doch als Leanne gerade den Mund aufmachen wollte, um loszuschimpfen, hob die blonde Gryffindor eine Hand: „Musste ich gar nicht, sie hat's erraten.“

Leanne's Augen weiteten sich und sie umklammerte das Kissen in ihren Armen etwas fester, während sie an das Fußende des Bettes kroch und den Vorhang schloss.

„Die McGonagall kann schon gruselig sein, oder? Und damit meine ich nicht ihre komische Brille oder den Strichmund. Was- Gute Nacht, Joyce – hast du ihr dann erzählt?“

„Na ja.“ Katie legte nachdenklich den Kopf schief und zupfte am Saum ihres Nachthemds herum.

„Ich hab ihr gesagt, dass ich Profispielerin werden möchte, aber nicht sicher bin ob ich das Talent dafür - Au! Wofür war das denn?“

"Sie rieb sich mit empörter Miene den Arm, Leanne zuckte nur mit den Schultern. „Das war dafür, dass du deine Quidditchqualitäten in Frage stellst. Wood würde dich sicher nicht in seinem Team haben wollen, wenn du absolute Niete wärst.“

„Wie dem auch sei“, meinte Katie unwirsch, „Die McGonagall findet, ich sollte auf jeden Fall versuchen, in ein Team zu kommen, auch wenn es vorerst nur lokale Teams sind. Und außerdem hat sie mir geraten zweigleisig zuzufahren. Das heißt, während ich mich bei den Profiteams bewerbe, sehe ich mich nach einem Beruf um, der mir auch gut gefallen würde, aber der nicht meine erste Wahl ist. AU! Würdest du bitte damit aufhören?“

Doch Leanne achtete gar nicht auf Katies Einwand – sie quiekte und ließ sich nicht davon abhalten, weiter auf Katies inzwischen schmerzenden Arm einzutrommeln.

„Haha, ich hab's dir doch gleich gesagt! Dein geheimnisvoller Verehrer hatte Recht! Siehst du, es hat sich doch gelohnt auf ihn zu hören, wie ich's dir gesagt habe.“

„Ja.“, antwortete Katie nickend und kuschelte sich in ihre Kissen. „Du hattest Recht, aber glaub bloß nicht, dass du mir das die nächsten drei Jahre vorhalten kannst! Und jetzt –“ sie schubste Leanne mit einer Handbewegung vom Bett – „Sieh zu, dass du deinen Hintern endlich in dein eigenes Bett schwingst, ich will schlafen. Morgen früh ist um fünf Training, da werde ich meine ganze Energie brauchen um immer genau das Gegenteil von dem zu tun, was Wood will.“

"Aber-"

"Raus jetzt!"

Leanne zog eine Schnute und kletterte hinüber in das Himmelbett neben der Tür, woraufhin Katie genüsslich die Beine ausstreckte. Der Tag war anstrengend gewesen. Lange nicht so anstrengend, wie ein Tag Horrortraining bei Wood, aber anstrengend genug, um als ermüdend durchzugehen. Erst der Trubel um die Trennung von Oliver und seiner Freundin, dann der geheimnisvolle Brief, das Gespräch mit der McGonagall und letztlich noch die leidige Diskussion um Diggory beim Abendessen. Vom Unterricht mal ganz zu schweigen.

Katie seufzte und warf sich auf die andere Seite, die Beine eng angezogen. Auch wenn sie es nur ungern tat, so musste sie doch gestehen, dass sie sich ein wenig über den Brief gefreut hatte. Sie war sich zwar immer noch nicht sicher, ob er nicht doch von einem Slytherin kam, aber nichts desto trotz war sie geschmeichelt. So geschmeichelt, dass sie ihren Stolz soweit zur Seite schieben konnte um zu hoffen, dass der zweite Dezember eine weitere Überraschung dieser Art für sie bereithielt.

A.N. Tja! Da hat wohl jemand Katies Nerv getroffen ;D

Ich hoffe auf viele, oder wenigstens ein paar Reviews, um zu wissen, ob es sich überhaupt lohnt, weiter zu schreiben. Motiviert mich, bitte! ;)

Danke und liebe Grüße:

Lorelai.

02. Dezember 1993

02. Dezember 1993

'Es ist eine allgemein anerkannte Wahrheit, daß ein alleinstehender Mann, der ein beträchtliches Vermögen besitzt, einer Frau bedarf.

Wie wenig die Gefühle und Ansichten eines solchen Mannes bei seinem ersten Erscheinen in einer Gegend auch bekannt sein mögen, diese Wahrheit sitzt so fest in den Köpfen der Familien in der Nachbarschaft, daß er sogleich als das rechtmäßige Eigentum der einen oder anderen ihrer Töchter betrachtet wird.' (Stolz und Vorurteil - Jane Austen)

A.N.

Einige Infos für das Kapitel. Alicia hat am Tag darauf Geburtstag. Es fängt nach dem angekündigten Training an. Das Zettelgespräch wird wohl für Verwirrung sorgen, also gibt es hier eine Einweisung ;D

Lindsay. **Katie.** **Joyce.** Leanne.

Ich glaube, ich fühle meine Beine nicht mehr", jammerte Angelina und ließ sich auf die Bank in der Umkleidekabine fallen, besagte Beine weit ausgestreckt.

„Wenn's nur das wäre.", antwortete Fred von der anderen Seite. „Ich fühle Körperteile, von denen ich nicht einmal wusste, dass ich sie habe."

Katie grinste frech durch die Spalte zwischen den Kabinen zu Fred hinüber, während sie sich von Umhang und Schonern befreite. „Ich denke, Gott hat seinen Grund, warum er dich so leiden lässt."

„Liege ich richtig in der Annahme, dass du mit Gott mich meinst?", hörte sie Oliver dumpf fragen, der sich eben den Pullover über den Kopf zog.

„Eingebildet sind wir aber gar nicht, was, Wood?" Katie schnaubte und ging hinüber zu ihrem Spind um Handtuch, Shampoo und Duschgel herauszuholen.

„Noch nie gewesen, Kitty. Noch nie gewesen."

„Weil wir grade bei ‚eingebildet‘ sind...", mischte sich Georges Stimme ein. „Kates, was ist jetzt mit dir und diesem Schönling Diggory?"

Katie rollte genervt mit den Augen und wollte gerade den Mund aufmachen, um zu antworten, als Alicia ihr zuvor kam: „Genau, Kates. Dir und diesem großen, gut aussehenden Jungen..."

„So stark und schweigsam", ergänzte Angelina, stieß ihrer besten Freundin in die Seite und kicherte, während sie sich ein Badetuch um den Körper schlang und in ihre Schlappen schlüpfte.

„Eher schwul und einsam.", hörte Katie Fred raunen, woraufhin als Husten getarntes Lachen von Oliver ertönte. Verärgert schlug die blonde Gryffindor mit einem lauten Knall ihren Spind zu.

„Kenn ihr denn kein anderes Thema mehr? Cedric hier, Cedric da und oh! Cedric! Ehrlich, ihr führt euch auf wie verliebte Fangirlies.“

„Ha!“, entfuhr es Fred und erließ dem Geräusch zu urteilen George einklatschen, bevor er Angelina und Alicia die Zunge entgegen streckte: „Da habt ihr's!“

„Oh, du musst das falsch verstanden haben. Ich meinte nicht Leesh und Lina.“, erklärte Katie seelenruhig und verschwand mit teuflischem Grinsen auf den Lippen hinter ihren beiden Freundinnen in den Duschen der Mädchen.

In der Jungenumkleide war es totenstill geworden.

Die Große Halle war noch beinahe völlig leer, als Katie, Angelina und Alicia dort ankamen. Bis auf ihre Teamkameraden und ein paar einzelne Frühaufsteher aus Ravenclaw war noch niemand aus Hogwarts zum Frühstück auf den Beinen, sodass die drei Jägerinnen sich getrost am Gryffindortisch breit machen konnten. Oliver, der sich wie immer tief in seine Pergamente mit Spielzügen und Techniken vergraben hatte, nahm nicht am Gespräch teil, ebenso wenig wie Fred und George, bei denen jedoch eher der verletzte Männerstolz eine Rolle spielte. Sie beschäftigten sich lieber damit, Tischkarten mit den absurdesten Namen („Dummschwätzer“ für Percy oder „Der Junge der schwebt“ für Harry) zu basteln und auf den Tellern zu verteilen, als mitzureden, weshalb sich bald ein typisches Frauengespräch entwickelte.

„Meine Rede, Leesh, meine Rede! Anturnen und abblitzen lassen ist die beste Strategie, die du als Frau anwenden kannst um ein Männerherz für dich zu gewinnen.“, stimmte Katie den Mund voll Brötchen mit Kirschmarmelade zu, während sie sich Kaffee einschenkte.

„Gibt es da nicht diesen Muggel-Spruch? Wie ging der noch gleich... Irgendwas von wegen ‚Mach dich gar, wenn du selten sein willst‘ oder so was in der Art.“

„Willste gelten, mach dich selten!“, korrigierte Angelina ihre Freundin und goss Milch in ihre Cornflakeschüssel. „Und zwischen gar- und rar machen ist ein riesengroßer Unterschied. Mal ehrlich, passt du in Muggelkulte denn wirklich nie auf?“

„Kaum.“, gab Katie mit einem gleichgültigen Schulterzucken zu. „Leesh, reichst du mir mal bitte die Butter?“ Sie nahm den Teller entgegen und stellte ihn vor sich neben der Kirschmarmelade ab, um ein neues Brötchen zu schmieren.

Fred und George hatten in der Zwischenzeit alle Kärtchen aufgestellt und stießen wieder zur Gruppe, um ihrerseits zu frühstücken. Während sie sich setzten, öffneten sich die Flügeltüren der Großen Halle und eine ganze Traube schnatternder Schüler strömte herein.

„Das war's dann wohl mit der Ruhe.“, seufzte Angelina mit einem Seitenblick auf die Weasley-Zwillinge und schob sich den Löffel voll Cornflakes in den Mund, während Alicia ein Buch aus ihrer Tasche zog. George lehnte sich interessiert zu ihr und lugte hinein.

„Was ist das, Leeshy?“

„Das, George, ist ein Buch. Man kann darin blättern, es durchlesen und sogar daraus *lernen*.“ Alicia schnaubte. „Ehrlich, ich hätte erwartet dass du wenigstens weißt, wie ein Buch aussieht.“

Der Weasley rollte mit den Augen und nahm es ihr aus der Hand, um die Seiten zu überfliegen.

„Ich weiß selbstverständlich dass das ein Buch ist. Ich wollte lediglich wissen, was für eines. Zauberkunst?“, fragte er mit gerunzelter Stirn, gab es ihr zurück und schob sich seinen halben Toast in den Mund.

„Ja.“, erwiderte Alicia schlicht und steckte die Nase wieder in das Buch.

„Wiescho?“, fragte George mit vollem Mund und trank noch einen Schluck von seinem Kakao.

„Weil wir morgen einen wichtigen Test schreiben, du Pflaume, für den du eigentlich hättest lernen sollen, wie ich es dir gesagt habe.“

Der Weasley verschluckte sich und begann lautstark zu husten. Fred, der ihm gegenüber saß und das Gespräch mit angehört hatte, tat es ihm unfreiwillig gleich.

„Was?“, stießen sie unisono aus und starrten Alicia fassungslos an.

„Es ist jedes Mal dasselbe.“, meinte diese Augen rollend zu Angelina, die zustimmend nickte und ihre leere Müslischüssel von sich schob, bevor sie ihr eigenes Zauberkunstabuch aus der Tasche nahm und es aufschlug.

George rückte noch ein Stück näher zu Alicia auf und versuchte, ein unschuldiges Gesicht aufzusetzen: „Hättest du heute Nachmittag Zeit für mich, Leeshy?“

Sie verdrehte die Augen, seufzte und kramte ihren Stundenplan hervor, um darauf nach zu sehen.

„Mal sehen... Vormittags komplett Unterricht... Kräuterkunde, Verwandlung... Ja, zwei Freistunden heute Nachmittag. Wieso?“

Der Weasley schlug die Augen gespielt verlegen nieder und malte mit dem Finger Kreise auf die Tischplatte. „Na ja... du könntest mir in Zauberkunst helfen, damit ich morgen den Test nicht in den Sand setze. Überleg mal, Leeshy, wenn du es nicht tust, wirst du dich ewig schuldig fühlen...“

Mit großen, treuherzigen Augen sah er zu Alicia auf, die sich auf die Lippe biss und die Brauen zusammenzog, bevor sie den Stundenplan auf den Tisch klatschte.

„Gut, na schön! Ausnahmsweise, hast du gehört?“

Sie hielt ihm drohend den Zeigefinger vor die Nase, dann packte sie ihre Tasche und stand auf. Dass George den anderen verschwörerisch zugezwinkert hatte, war Alicia entgangen.

„Wir treffen uns dann nach Zaubertänken im Gemeinschaftsraum, sei pünktlich und vergiss Buch und Pergament nicht! Federkiel und Tinte solltest du auch dabei haben. Ich muss jetzt noch zu Professor McGonagall – Vertrauensschülersache.“

Während Alicia die Große Halle verließ, kamen Leanne, Lindsay und Damian an den mittlerweile gut gefüllten Gryffindortisch, gefolgt von Percy Weasley („Dummschwätzer? Das ist Autoritätsbeleidigung!“) und Roger Davies.

„Wie oft musst du es eigentlich noch hören, bis es ankommt?“

Lindsay ließ sich mit etwas Abstand auf die Bank fallen, warf ihre Umhängetasche auf den steinernen Boden und kickte sie unter den Tisch, bevor sie mit entnervter Miene die Ellbogen auf der Tischplatte

abstützte und das Gesicht in die Hände legte.

Damian, der sich den Platz ihr gegenüber gesichert hatte, nahm sich Schinken und Spiegelei, lächelte Katie spitzbübisch zu und wandte sich wieder an Lindsay, die er wohl auf dem Weg hierher ihrer Geduld beraubt hatte.

„Heißt das nun ‚Ja‘, ‚Ja oder ‚Ja?‘“ Er grinste und seine grüngrauen Augen richteten sich wieder auf das Mädchen vor ihm, das mit der Miene eines Metzgers ein Brötchen aufschnitt.

Leanne schluckte unbehaglich und drückte ihre eigenen Brötchen schützend an sich.

„Lindsay, sachte – das arme Brötchen hat dir doch nichts getan. Mach ihm doch wenigstens den Prozess.“ Katie kicherte amüsiert und rutschte vorsorglich ein Stück von besagter Person fort.

„Ich bin echt schlecht drauf, also reiz mich nicht!“ Lindsay fuchtelte mit dem Brotmesser durch die Gegend und alle im Umkreis lehnten sich einen halben Meter zurück.

„Verzeihung wenn ich damit Euer Wohlwollen aufs Spiel setze, Euer Allerliebste, aber darf ich Sie fragen, weshalb?“

„Nein!“

„Okay.“ Katie wandte sich schmunzelnd an Damian: „Warum ist sie so schlecht gelaunt? Und schon mich nicht, ich bin ein großes Mädchen und kann die Wahrheit vertragen.“

Damian wollte gerade den Mund aufmachen, als Lindsay die eben angehobene Milchkanne wieder auf den Tisch zurückknallte und ein wütendes Knurren von sich gab:

„Wag – es nicht.“

Der Viertklässler grinste nur übermütig und nahm hungrig einen Bissen von seinem Schinken, kaute genüsslich und trank einen Schluck Tee, bevor er seelenruhig antwortete:

„Ich hab sie – wie so oft - gefragt ob sie mit mir nach Hogsmeade geht.“

Sofort wandten sich Leanne und Katie Lindsay zu und umklammerten ihre Arme: „Sag ja!“

„Erstens: AU! Und Zweitens: Dann ist Polen offen wenn Tschechien schreit.“, antwortete diese trocken und warf Damian einen giftigen Blick zu. Ihr zermürbtes und physisch ans Ende getriebenes Brötchen hatte sie noch nicht angerührt. Damian zuckte nach außen hin gleichgültig mit den Schultern, blies sich die braunen Haarsträhnen aus dem Gesicht und nahm einen weiteren Bissen Spiegelei. Katie lutschte etwas Kirschmarmelade vom Daumen und runzelte angewidert die Stirn, während sie Fred beim Essen zusah.

„Wo sind eigentlich Pete und Havanna?“

„Knutschen.“, antwortete Leanne gelangweilt und ließ ihren Löffel mit Kreisbewegungen ihres Fingers den Tee umrühren, die Nase in eine Zeitschrift gesenkt. Havanna ‚Hive‘ Jackson und Pete Dwight waren wohl das Paar in Hogwarts, das im Jahrbuch als „bleibt wohl am ehesten für immer zusammen“ betitelt werden würde. Die Beziehung dauerte seit der zweiten Klasse und schien in den Augen ihrer Klassenkameraden auch für die Ewigkeit.

Katie grinste und schenkte sich wie jeden Morgen ihre Dosis Kaffee ein, füllte ebenfalls wie jeden Morgen ungefragt auch Olivers Tasse und erntete dafür einen spöttischen Blick:

„Was hättest du jetzt gemacht, wenn ich keinen Kaffee gewollt hätte, Bell?“

„Dir gesagt, dass du mich mal kannst und den Kaffee selbst getrunken, Wood.“

„Wieso glaub ich dir das aufs Wort?“

„Weil du mich a) zu gut kennst und b) nichts dagegen tun hättest können.“

„Gutes Argument.“ Der Schotte grinste und nahm den Kaffee entgegen.

„Für Autogramme steh ich leider nicht zur Verfügung.“ Sie stellte ihre eilig leer getrunkene Tasse wieder ab und rückte ihr Teller von sich weg, bevor sie nach ihrer Schultasche angelte. In diesem Moment senkte sich die Bank ein kleines Stück – jemand hatte sich neben sie gesetzt und dem Ziehen im Nacken zu Folge sah derjenige sie gerade eindringlich an. Als sie wieder unter dem Tisch hervorkam sah sie direkt ins Gesicht von Roger Davies, dem Sechstklässler aus Ravenclaw, Vertrauensschüler und Kapitän Schrägstrich Jäger-As aus eben diesem Haus und dazu äußerst gut aussehend. Er streckte ihr mit einem lässigen Gesichtsausdruck die Tasche entgegen und seine Mundwinkel zuckten.

„Suchst du was, Katie?“

„Witzig, Roger, wirklich. Gib schon her.“ Die Gryffindor nahm sie ihm ab und hängte sie sich über die Schulter, der Ravenclaw indes setzte sich rittlings auf die Bank und sah sie aufmerksam an.

Katie bemerkte es und hob fragend die Brauen: „Was? Was ist? Hab ich Marmelade im Gesicht?“

„Ja.“

„Oh.“

Roger lachte heiser auf und wischte ihr mit dem Zeigefinger das rote Mus vom Mundwinkel: „Genau – hier.“

Katie räusperte sich verlegen und wandte den Kopf zur Seite, woraufhin der Ravenclaw die Hand zurückzog und ein ernstes Gesicht aufsetzte. „Ich wollte mich wegen der Einladungen für Alicias Überraschungsparty erkundigen. Morgen, richtig?“

Angelina sah von ihrem Zauberkunstabuch auf und nickte – auch Oliver hatte inzwischen die Nase aus seinen Aufzeichnungen gehoben und beobachtete die Szene mit einem undefinierbaren Gesichtsausdruck.

„Ja – morgen nach dem Abendessen. Wer auf die Party kommt, sollte wenn möglich vorher nicht mehr so viel spachteln.“ Sie warf Fred einen kurzen Seitenblick zu. „Wir sprechen das mit den Hauselfen ab, damit sie sich nicht völlig umsonst die Finger wund kochen.“

„Ich werd's Zuhause ausrichten.“ Roger grinste und nickte zum Ravenclawtisch hinüber, dann lehnte er sich mit dem Ellbogen an den Tisch und fuhr sich durch das dunkelbraune Haar. „Wann soll ich die Einladungen für die anderen aus meinem Haus überbringen? Mein Vorschlag wäre gewesen, dass einer von euch sie mir heute vor dem Mittagessen übergibt, dann kann ich sie den Nachmittag über im Gemeinschaftsraum verteilen. Katie?“

Er bedachte sie mit einem freundlichen Lächeln, was sie irritiert blinzeln ließ – nein, sie würde nicht noch einmal darauf einsteigen. Aber das bedeutete nicht, dass sie ihn nicht irritieren durfte. Katie verbiss sich ein hinterhältiges Grinsen, näherte sich seinem Gesicht beinahe bis auf eine Handbreite, blinzelte und legte den

Kopf schief. Sie spürte, wie sein Atem sich um einen Tick beschleunigte und erwiderte seinen intensiven Blick in ihre blaugrünen Augen.

„Katie..?“, flüsterte er fragend und schluckte – die anderen Gryffindors wechselten vom ersten Moment der Ungläubigkeit in den zweiten Moment der grinsenden Erkenntnis, als sich Katie urplötzlich erhob, ihre blonden Locken zurückwarf und Anstalten machte, weg zu gehen.

„Vielleicht.“

Roger machte ein Gesicht, als hätte man ihm ein Schlagholz über den Kopf gezogen und Katie kicherte in sich hinein.

„Vielleicht? Was – hä? Was soll das heißen?“

„Soll heißen, ich überlegs mir. Vielleicht werde ich da sein – vielleicht aber auch nicht.“

Katie grinste hinterhältig und lehnte sich zu ihm vor, um ihm etwas ins Ohr zu hauchen: „Man muss den Überraschungseffekt wahren, wenn du verstehst was ich meine.“

Damit zog sie von dannen, nicht ohne Lindsay am Kragen gepackt und mitgeschleift zu haben. Roger, der nicht wusste, wie ihm geschah, guckte im ersten Moment dumm aus der Wäsche, bevor er aufstand und sich immer noch verdutzt den Kopf schüttelnd auf den Weg zum Ravenclawtisch machte.

„Was war das denn?“, fragte Fred verblüfft und selbst Oliver blickte Angelina abwartend an, um die Antwort zu hören. Diese grinste wissend und schenkte sich Orangensaft ein:

„Anturnen und abblitzen lassen, Ladys and Gentlemen, in seiner bemerkenswertesten Ausführung.“

„Mein Magen knurrt! Ich hab Hunger. Und was machen wir jetzt überhaupt hier?“

Katie wandte den Kopf in Lindsays Richtung, die auf der Fensterbank in der Bibliothek saß, ein Bein baumeln lies und sie fragend ansah.

„Warten.“

Die blonde Gryffindor ging vor einem der vielen Regale in die Hocke und zog die Brauen zusammen, während sie versuchte, die abblätternden Lettern auf den Buchrücken zu entziffern. Warum zum Teufel war ihr nichts Besseres eingefallen, als die Bücherei? Es gab so viele Verstecke und ausgerechnet nur das Allerdümmste und Schlechteste war ihr in den Sinn gekommen.

Als würde ein Ravenclaw vor dem Unterricht nicht in die Bibliothek gehen! Jetzt konnte sie nur auf ihr Glück vertrauen.

Lindsay runzelte die Stirn, schwang auch das andere Bein herum und sprang mit einem federnden Satz von der Fensterbank.

„Und worauf warten wir, wenn ich mir die Frage erlauben darf?“

„Auf den Unterrichtsbeginn.“, antwortete Katie kurz angebunden, lugte zwischen zwei dicken Wälzern hindurch und erhob sich aus der Hocke, um sich zu strecken. Sie konnte nur hoffen, dass die

„Anturnen-und-Abblitzen-lassen-Masche' in Roger keine neuen Hoffnungen weckte – das zwischen ihnen war vorbei und das war auch besser so ... oder?

Lindsay schüttelte verständnislos den Kopf: „Da ich weiß, dass du mir nicht verraten wirst, wieso wir uns hier in der Bücherei – dem nebenbei langweiligsten und offensichtlichsten Ort für Versteckspielchen in ganz Hogwarts – aufhalten müssen, lass ich es bleiben. Und ich werde auch nicht zurück in die Große Halle gehen um diesen Blödsinn aufzudecken, Kit, aber wenn du mich noch einmal um mein wohlverdientes Frühstück bringst, sehe ich mich gezwungen dir dafür saftig in den Hintern zu treten!" Sie warf ihr Haar zurück und lächelte grimmig, bevor sie erschrocken einen Schritt zur Seite trat um einem Wurfgeschoss auszuweichen.

„Sag mal willst du mich erschlagen? Was soll denn das?"

Katie kaute schuldbewusst auf ihrer Unterlippe; sie hatte vergessen, dass die Jägerreflexe bei Lindsay im Gegensatz zu Angelina und Alicia wohl nicht vorhanden waren; und hob das in Folie gewickelte Schinkenbrot zum Boden auf. „Du glaubst doch wohl nicht ernsthaft, dass ich dich verhungern lasse, oder? So viel Vertrauen solltest du schon in mich haben. Außerdem war das Getöse, das du so scheinheilig ‚Magenknurren' nennst, dermaßen laut, das hätte einen Toten aufgeweckt."

Lindsays Antwort war Folienrascheln und leises Schmatzen. Katie wandte sich um und vertrieb sich die Zeit damit, durch die schmalen Gänge zwischen den langen Regalreihen zu streifen, hier und da einmal ein Buch herauszunehmen und durchzublättern und wieder zurückzustellen. Keines der dick eingebundenen Wälzer interessierte sie sonderlich, bis sie auf ein Regal stieß, das aus der Reihe fiel – Muggelromane. Sie trat näher heran und überflog mit den Augen die verschiedenen Titel von Krieg und Frieden von Tolstoi bis Der kleine Hobbit von Tolkien, als sie zu ihrem Lieblingsbuch gelangte:

„Lindsay, hast du gewusst, dass hier in der Bibliothek Jane Austen-Romane stehen?", fragte sie mit gerunzelter Stirn und zerrte an dem mittlerweile schon sehr zerlesenen Buch um es heraus zu nehmen.

„Was?", fragte Lindsays Stimme dumpf. „Wo bist du?"

„Hier drüben, bei dem kleinen Kaktus am Fenster.", antwortete Katie ungeduldig und schlug Stolz und Vorurteil auf. Viele der vergilbten Seiten waren eingerissen oder hatten Eselsohren, ab und zu war etwas durchgestrichen oder dazugeschrieben worden und zu Katies Entrüstung fehlten so gar einige Seiten. Sie wollte das Buch schon wieder zuklappen, als ihr etwas ins Auge stach:

„Heilige Spaghetti.", stieß sie hervor und Lindsay, die gerade um das Bücherregal herum kam, zog fragend eine Augenbraue in die Höhe: „Was ist los? Stehen die Buchstaben auf dem Kopf oder musst du's gar aus dem Arabischen übersetzen?" Sie kicherte über ihren eigenen Scherz und sah Katie über die Schulter, die eine lose Seite aus dem Buch gezogen hatte und ihrer Freundin das Buch selbst in die Hand drückte. Dann begann sie, vorzulesen:

'Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.'

Fassungslos drehte Katie sich zu Lindsay um:

„Das ist mein Lieblingsbuch! Woher konnte er wissen, dass ich es heute in die Hand nehme? Woher-"

„Warte mal", unterbrach Lindsay sie und pflückte ihr das Blatt aus der Hand: „Was steht denn da noch?"

„Man soll den Tag auch nicht vor dem Abend verurteilen. Jeder Tag - und ist er noch so fürchterlich - hat irgendwann die Chance, sich als ein wunderschöner Tag herauszustellen. Du darfst nur nicht zu stolz sein, ihm diese Chance zu geben. Hals und Beinbruch an diesem etwas anderen 2. Dezember, Katie, dein XXX.'"

Lindsay hob den Kopf und sah Katie an: „Was zur Hölle ist das?“

Katie hatte sich kaum auf ihren Platz im Zaubertränke-Klassenzimmer gesetzt, als schon das erste Papierknäuel auf ihrem Platz landete. Sie schnappte es vom Tisch und sah sich ertappt um, aber Professor Snape war dem Himmel sei Dank noch nicht in Sicht. Erleichtert aufseufzend schaute sie sich um, um Lindsay zu entdecken. Ihre Freundin saß ganz am anderen Ende des Kerkers und forderte sie mit stummen, aber viel sagenden Blicken auf, gefälligst zu lesen und zu antworten. Leanne vor ihr deutete ihr dasselbe an – sie wollte endlich wissen, warum die Beiden erst so spät hier eingefallen waren. Katie rollte resigniert mit den Augen und holte Feder, Tinte und die herausgerissene Seite aus Stolz und Vorurteil aus ihrer Tasche hervor, um alles auf dem Tisch auszubreiten. Rechts von ihr saß Olive Brook aus Hufflepuff; mit der sie den Zaubertränkeunterricht auszuhalten hatte; und links von ihr war nur der leere Gang, also niemand, der ihr über die Schulter sehen konnte um auszukundschaften, was sie schrieb. Die Gryffindor tauchte den Federkiel ins Tintenfass ein und öffnete das zerknäulte Blatt Pergament:

Katie, schrieb Lindsay in ihrer verschnörkelten, kleinen Handschrift,

von wem ist diese Nachricht? Wie kommt sie in das Buch? Und vor allem warum bei Merlins drei Hinterteilen hast du mir nichts davon erzählt, dass du geheimnisvolle Nachrichten bekommst? Aber nein, ich muss es von einem Buch erfahren. Schäm dich Caitlin.

Unter anderen Umständen wäre ich dir wahrscheinlich jetzt beleidigt – aber ich lasse Gnade walten (und bin verdammt neugierig), also klemm dich dahinter und erklär mir, was hier abläuft.

P.S. Gib Leanne das Pergament wenn du fertig bist, sonst fängt sie noch an zu heulen.

Ich erlebe grade ein unglaubliches Deja vu – das ist beinahe Filmreif. Aber ich will dich nicht im Dunkeln lassen, Lindsay, außerdem bessert sich dann vielleicht deine grotten- ähm, zauberhafte Laune. Von wem diese Nachrichten (bisher zwei an der Zahl) sind, kann ich dir leider nicht sagen. Darüber rätseln Leanne und ich selbst schon. Wie sie in das Buch kommt? Vielleicht ist sie rein geflogen :P Nein. Keine Ahnung, das wüsste ich selbst gern. Und ich hab dir davon noch nichts erzählt, weil du mich nicht danach gefragt hast.

P.S. Merlin hat drei Hinterteile?

Ich fange nicht gleich an zu heulen!

Du hast schon wieder eine dieser Nachrichten bekommen, Kates? Unglaublich. Woher er (ich nehme einfach an, dass es von einem Kerl ist – wer sonst hat so hirnrissige Ideen?) wusste, dass du genau heute in dieses Buch sehen wirst, ist ja schon beinahe gruselig! Tut mir Leid, dass ich dir das auf diese Art und Weise mitteilen muss, Katie, aber dein Verehrer scheint mir ein Stalker zu sei-

Hier endete Leannes Absatz mit einem schiefen Strich – denn Professor Snape hatte die Türe zum Kerkereingang geräuschvoll aufgestoßen und ihr war dermaßen der Schreck in die Glieder gefahren, dass sie zusammengezuckt war und so den Strich fabriziert hatte. Die Gryffindor versteckte das Pergamentblatt halb unter ihrem Buch und kritzelte schnell noch etwas darunter, ehe sie sich durch einen vorsichtigen Blick vergewisserte, dass der Hauslehrer der Slytherins nicht in ihre Richtung sah und den Pergamentball in Lindsays Richtung warf. Das Knäuel landete stattdessen jedoch auf Joyce' Platz, die sogleich neugierig aufsah und es auseinanderfaltete. Ein Stirnrunzeln, ein Kichern, ein entrüsteter Laut und wieder ein Kichern. Josselyn nahm ihre Feder und schrieb ebenfalls etwas darunter, dann gab sie es an die ungeduldig auf den Tisch trommelnde Lindsay weiter.

Katie tat indes so, als würde sie dem Unterricht folgen. Professor Snape krakelte irgendwelche Zutaten auf die Tafel und erklärte den Brauvorgang irgendeines Trankes – sie hatte schon beim ersten Wort aufgehört, es verstehen zu wollen. Sie wollte gerade müde die Augen schließen und die Stirn auf ihr Buch senken, als die Pergamentkugel wieder auf ihrem Tisch landete.

P.S. Merlin! Die Fledermaus hat mich vielleicht erschrocken. Rauscht hier mit einem riesen Taram rein, als wolle er den Kerker zum Einsturz bringen. Und dem Fett nach zu urteilen haben seine Haare wohl auch in der letzten Zeit kein Shampoo gesehen.

Du brauchst gar nicht so zu tun, Leanne – du würdest auch so nicht schöner schreiben. Katie! Was lese ich da? Du hast einen Stalker? Cool!

Nicht cool! Wenn ich an Katies Stelle wäre, hätte ich einen riesen Schiss überhaupt noch aus dem Schlafsaal zu kommen. Und Joyce hat Recht, Leanne – deine Sauklaue kann wirklich keiner entziffern. Sind das Hyroglyphen? Was willst du jetzt gegen diesen Stalker unternehmen, Kates? Also, erst einmal müssen wir herausfinden, wer in Frage kommt, so was zu tun. Und danach wird uns nichts anderes über bleiben, als ihn unschädlich zu machen!

P.S. Kommt ihr euch auch gerade vor wie bei ‚3 Engel für Charlie‘ (Katie)?

Also ich glaube – nein, ich weiß(!), dass ihr allesamt einen an der Waffel habt. Dieser Typ ist weder ein Stalker, noch muss er unschädlich gemacht werden. Wobei ich gerne wissen würde, wie du das anzustellen versuchtest, Lindsay.

Contra Stalker: A) Sind die Nachrichten dafür noch zu selten. B) Seine Briefchen sind bisher immer nett gewesen! C) Komme ich mir nicht vor wie bei 3 Engel für Charlie sondern eher wie bei ‚Die Nervensägen‘ und D) Was die Hyroglyphen angeht, kann ich mich nur anschließen... Außerdem wäre es wirklich nett von euch, wenn ihr euch nicht immer in alles einmischen würdet! Und damit diese Sache jetzt endgültig geklärt ist – wegen dieser anonymen Briefe wird nichts unternommen, niemandem wird aufgelaurt, keiner wird verhört. Punkt und Basta. (Great Obermufti Kates)

Katie knüllte das Pergament wieder zusammen und reichte es in einem unbeobachteten Augenblick Leanne nach vorne, bevor sie ihren Kessel aufstellte und sich anschickte, den vorgegebenen Trank zu brauen, wozu sie zuerst einmal das Rezept zu Rate zog.

„Raupe zerhackstücken, Molchsaft hinzufügen und mit Bubortublereiter verdicken“.

Katie schüttelte sich vor Ekel und gab alles in den Zinnkessel. Absolut abartig!

„Was soll das darstellen, wenn ich fragen darf?“, fragte Professor Snape nach einem Blick in Katies Kessel und starrte sie höhnisch an, während er mit der Kelle etwas Trank in den Kessel zurücktropfen ließ.

„Bisher noch gar nichts.“, gab Katie zur Antwort und funkelte den Zaubertränkelehrer aufmüpfig an: „Aber es wird wahrscheinlich einmal groß und stark werden.“

Ok, jetzt war sie wohl zu weit gegangen. Snapes schmale, graue Lippen kräuselten sich Unheil verkündend und er entfernte sich mit wehendem Umhang (er ähnelte mehr denn je einer Fledermaus) zum nächsten Tisch, nicht ohne ihr den Abzug von 10 Punkten zu verkünden.

In dem Moment landete eine Papierkugel auf ihrem Tisch.

Ich schreibe nur, um euch mitzuteilen, dass ich nicht mehr mit euch schreiben werde, solange ihr weiter

meine Handschrift kritisiert. Leanne over and out!

Allmächtiger, heute übertreibt ihr es aber wieder richtig, was? Leanne, du Pussy, stell dich nicht so an. Und dich, Lindsay, werde ich wohl leider auch enttäuschen müssen. Ich komme mir weder vor wie bei Charles Engeln, noch wie bei die Nervensägen. Mich erinnert die ganze Szene mehr an Graf Dracula, wenn ich mir Snape so ansehe.

P.S, Apropos Basta! Ich hab gewaltigen Hunger – was gibt es heute zum Mittagessen?

Standing Ovation, Katie! Was für ein Auftritt, ich bin stolz auf dich. Und gib deinem Tränklein (oder was auch immer das werden soll – ich rieche den faule-Eier-Gestank bis hier! – immer schön Fruchtzwerg zu essen, damit er auch gut wächst. Herrlich! Selten so gelacht. Das war mir die zehn Punkte wert. Zurück zum Thema! Schade! ich hätte mich gefreut, mein Spickoskop zum Einsatz zu bringen... Aber wenn du unbedingt Spielverderberin sein willst... Bitte :P Was soll dieses schmalzige Gedöns eigentlich bedeuten, das dir dein Stal- Verzeihung! Ich meine natürlich, dein geheimnisvoller Arschkriecher - geschrieben hat?

P.S. Das P.S. geht mir auf die Nerven! Und zu Mittag gibt's heute Thunfisch. Hm, lecker. Würg.

P.P.S. Mein Trank ist pink. Soll das so sein oder muss ich mir Sorgen machen?

Kichernd nahm Katie ihre Feder zur Hand, um eine Antwort unter den bisherigen Text zu setzen, dann knüllte sie das Pergament wieder zusammen – es sah bisweilen schon ziemlich ramponiert aus – und warf Snape einen kontrollierenden Blick zu, ehe sie den Zettelball über den Boden zu Joyce rollen ließ, dann widmete sie sich wieder weniger begeistert ihrer Arbeit am ‚Trank der lebenden Gegenstände‘.

Während Lindsays Trank pink war, hatte ihrer eher die Farbe von Erbrochenem. Sie zog bei dem Geruch, der tatsächlich etwas von faulen Eiern hatte, die hübsche Nase kraus und wedelte die Duftwolke in Leannes Richtung, die ihr einen empörten Blick zuwarf.

Im Rezept stand geschrieben, dass der Trank ein giftiges grün annehmen sollte.

Katie runzelte die Stirn. Oh. Dann konnte das hier vor ihr nicht richtig sein. Snape rauschte an ihrem Kessel vorbei, nicht ohne sich demonstrativ die Nase zuzuhalten, und verschwand in der Vorratskammer, um neue Zutaten zu holen. In eben diesem Moment ertönte von Lindsay ein Husten und sowohl Katie als auch Joy und Leanne sahen gerade rechtzeitig auf, um die Pergamentkugel fliegen zu sehen. Und zu ihrer aller Entsetzen landete sie nicht wie vorgesehen auf der Tischplatte, sondern platschte geräuschvoll in Katies Kessel.

Entsetzt starrten sie alle auf das ockerfarbene Gebräu und brachten keinen Ton heraus – bis Katie geistesgegenwärtig nach ihrer Kelle griff und versuchte, den Trank zu retten in dem sie das Knäuel herausholte, doch es hatte sich in der Hitze wohl bereits aufgelöst oder zu Brei verwandelt.

Jedenfalls rumorte es unheilvoll im Inneren des Kessels und Katie wurde mulmig, vorsichtig machte sie ein paar Schritte rückwärts, wartend auf den großen Knall. Leanne kniff die Augen zu und Joyce hielt sich ihr Buch vors Gesicht – doch die Explosion blieb aus. Vorsichtig öffnete Leanne ein Auge und linste in den Kessel hinein.

„Ich glaub mich tritt ein Hippogreif!“, stieß sie verblüfft aus und winkte Katie zu sich.

„Sieh dir das an!“

Katie machte ein fragendes Gesicht: "Was ist passiert? Lebt es?"

In Erwartung grauenvollster Dinge schaute sie wachsam ebenfalls in ihren Zinnkessel - um dann mit offenem Mund davor zustehen.

"Bei Merlins Ringelsocken.", stieß sie fassungslos hervor und schöpfte etwas von ihrem Trank heraus, um es zurück plätschern zu lassen.

"Das ist *grün*."

"Giftgrün."

Bei dem Schlag, den Snape verursachte, als er ins Klassenzimmer zurückkam, zuckten beide zusammen und Leannes Stuhl kippte um. Professor Snape hob eine Augenbraue und lächelte spöttisch. "Wie wollen sie es schaffen, einen vernünftigen Trank aus ihrem Gesöff zu machen, Ms Porter, wenn sie nicht einmal genug Standhaftigkeit haben, um auf ihrem Stuhl sitzen zu bleiben?"

Vom Boden kam ein dumpfes 'Hmpf' und Leanne rappelte sich mit finsterem Gesicht auf, während Lindsay Snape böse Blicke zuwarf.

"Ihre Zeit ist um - ich hoffe, Sie sind alle mit der Zubereitung ihres Zaubertranks fertig. Füllen Sie sofern Ihre Arbeiten sich in flüssigem Zustand befinden 125 Milliliter in ein dichtes Glasfläschen ab und beschriften Sie es mit Ihrem Namen; dann liefern Sie es hier vorne bei mir am Pult ab. Wir werden Ihre Gebräue an diversen, kleinen Gegenständen testen und auch wenn ich der festen Überzeugung bin, dass keiner von Ihnen" (dabei sah er Katie hochmütig grinsend an) "auch nur ansatzweise den Sinn und die Logik der Zaubertränke so weit umrissen hat, dass er etwas brauchbares zusammengestellt hat, werde Ich mir Ihre 'Vertrauen erweckenden' Gebräue ansehen."

Er lugte stirnrunzelnd in Lindsays Kessel, dann schüttelte er seufzend den Kopf und eilte mit großen Schritten auf sein Pult zu.

"Ms Halls... Uhm.. 'Trank' wird der Erste sein."

Lindsay pustete sich frustriert den Pony aus der Stirn, dann füllte sie wie angeordnet etwas in ein Fläschen ab und brachte es nach vorne. Nachdem auch der Rest der Klasse so weit war, versammelten sie sich um Professor Snapes Pult und beobachteten neugierig das Verfahren. Leanne, Katie und Joy hatten tuschelnd die Köpfe zusammengesteckt, während Professor Snape mit der Miene eines Leidenden Lindsays Fläschchen entkorkte. Dann nahm er einen Fingerhut und träufelte ein paar Tropfen der pinkfarbenen Flüssigkeit darauf und wartete.

Und wartete.

Und wartete.

„Eine langweilige Vorstellung, Ms Porter.", gab Snape mit ölicher Stimme zum Besten und gab ihr ihre Trankprobe zurück. „Das nächste Mal nehmen Sie doch besser die Wurzeln der Venusfliegenfalle und nicht die Stängel von Gänseblümchen. Vielleicht erreichen Sie dann wenigstens ein schweinchenrosa."

Lindsay lief vor Wut rot an und ballte die Hände zu Fäusten – Joy und Leanne hielten sie vorsichtshalber an den Handgelenken fest.

„Wollen wir doch mal sehen, was aus Ms Bells Kreatur geworden ist." Snape durchbohrte sie mit provokativen Blicken, Katie verschränkte die Arme und setzte ein selbstgefälliges Gesicht auf.

„Tun Sie sich keinen Zwang an."

„Was zum-" Mit spitzen Fingern hob Snape das Glasfläschchen mit dem giftgrünen Inhalt hoch und blickte es mit verzerrter Miene an, dann besann er sich anders und seine Züge glätteten sich wieder.

Beherrscht nahm er einen alten, zerschlissenen Zylinder zur Hand und ließ auch darauf ein paar Tropfen des Trankes fallen.

„Wollen Sie nicht alle schon einmal in Deckung gehen? Nur zur Vorsicht..." Snape grinste höhnisch, verstummte aber, als der Zylinder sich zu regen begann. Zuerst schob er sich nur immer ein paar Zentimeter hin und her, doch plötzlich hopste er in die Höhe, was die Hälfte der Klasse erschrocken aufschreien ließ.

Snape presste widerwillig die Lippen zusammen und Katie hob abwartend eine Augenbraue.

„Es scheint, als hätte Ms Bell zum Ersten Mal in ihrer schulischen Laufbahn etwas richtig gemacht. Oder-"

„Da!", rief Hailey Bennett aus Hufflepuff aus und deutete auf den Zylinder. „Da, seht doch!"

Die Krempe des Hutes hatte eine Art Mund gebildet – wie auch der sprechende Hut es zum Schuljahresbeginn immer zu tun pflegte – und fing nun mit hoher Piepsstimme an zu sprechen:

„Merlin hat drei Hinterteile!", quiekte er und hüpfte hyperaktiv auf und ab.

„Merlin hat drei Hinterteile! Schäm dich Caitlin!" Katie spürte Snapes Blick auf sich und die Röte in ihre Wangen steigen – verdammt, verdammt, verdammt!

Der Zylinder hüpfte weiter ohne Unterlass auf und ab, dann nahm er Kurs auf Snape:

„Fledermaus! Dracula! Einen an der Waffel!"

„Finite Incantatem!", rief Joyce und der Zylinder fiel an der Stelle, an der er sich befand, in sich zusammen und blieb reglos liegen. Katie schluckte und hob den Kopf, um in Snapes Gesicht zu sehen. Die schwarzen Augen des Zaubetränkelehrers blitzten böse auf und sein Gesicht verzog sich zu einer schadenfrohen Maske: „50 Punkte Abzug für Gryffindor.", flüsterte er grimmig und ein Raunen ging durch die Reihe der Hufflepuffs, „und ich denke eine Woche Nachsitzen ist angemessen, Ms Bell."

„Graf Dracula ist ein Scheißdreck gegen diese hässliche Fledermaus."

Angelina klappte ungläubig die Kinnlade nach unten und sie blieb für einen Moment in der Masse stehen. Sie, Alicia und Katie hatten sich – nachdem Katie Roger Davies Zähne knirschend die Einladungen überbracht hatte - wie jeden Donnerstag getroffen, um gemeinsam zum Mittagessen zu gehen und Katie berichtete ihren beiden Freundinnen und Teamkollegen gerade ihren Vormittag in den schillerndsten Farben.

„Das hast du allen Ernstes zu Snape gesagt?", fragte Alicia schockiert und hätte vor Entsetzen beinahe ihre Bücher fallen lassen. Katie trat die große Flügeltür zur Großen Halle auf und schritt eilig auf den Gryffindortisch zu.

„Nein, leider nicht." Sie knurrte. „Aber gedacht hab ich's."

Bis auf George und Fred hatte sich noch niemand am Mittelteil des Gryffindortisches nieder gelassen, also setzten sie sich den beiden Jungen gegenüber und taten sich zu Essen auf.

„Nachsitzen bei Batman, Quidditchtraining bei Feldwebel Wood, Nachhilfe – und das zusammen mit den Strafarbeiten, die ich mir mit Sicherheit bei der Gonnie einhandeln werde! Ich bin wie ein positiver Pol – ich ziehe alles Negative wie magisch an!"

Katie seufzte resigniert und starrte finster auf den Thunfisch in ihrem Teller. Na bitte. Der Beweis. Sie mochte keinen Thunfisch. Sie mochte überhaupt gar keine Fische. Und vor allem nicht tot in ihrem Teller. Warum musste es ausgerechnet heute Thunfisch geben? Der Fisch war an allem schuld!

Alicia, die ebenfalls nichts angerührt hatte, schob ihren Teller von sich und zog die Nase kraus.

„Wie könnt ihr das essen? Der Regenbogenfisch. Free Willy. Flipper. Nemo! Würdet ihr die auch essen? Das ist so barbarisch."

Anklagend und mit imaginären Tränen in den Augen sah sie die Weasleyzwillinge an, woraufhin Fred nur gleichgültig mit den Schultern zuckte. George tat es Katie und Alicia daraufhin gleich und schob sein Teller von sich.

„Eigentlich-" ,'-ist Free Willy gar kein Fisch', wollte Fred sagen, aber ein Tritt von George unter dem Tisch ans Schienbein („Au!-genblick, mir ist was runter gefallen...") ließ ihn schlagartig verstummen.

„Ted Mullins von den Hufflepuffs hat heute Geburtstag – seine Eltern haben ihm massig zu Essen geschickt." Sein Zwilling deutete hinüber an den Tisch neben dem der Slytherins. „Soll ich dir was holen, Licia? Ein Stück Kuchen? Kürbispastete?"

„Nein, danke George. Auf Kotzpastillen oder Nasblutnougat in meinem Essen kann ich verzichten. Ich hol mir selber etwas. Soll ich dir was mitbringen, Katie?"

„Schokolade.", war deren kurz angebundene Antwort und Alicia machte sich auf den Weg zum Tisch der Hufflepuffs. Katie lehnte sich mit geschlossenen Augen an Angelina und seufzte theatralisch:

„Eine Woche Nachsitzen... Das wird mich umbringen! Und wisst ihr was? Sobald es mich um die Ecke gebracht hat, wird Oliver dasselbe gleich noch mal tun."

„Womit die Diskussionen um das ewige Leben und Auferstehung wohl ein Ende haben dürften.", meinte Angelina trocken und ihre Mundwinkel zuckten gefährlich, was ihr einen bösen Blick von Seitens Katie bescherte. („Mit Wood als Trainer haben wir unsere Hölle sowieso schon auf dieser Welt.", meinte Harry zwei Meter weiter am anderen Ende des Tisches.)

„Wenn ich schon gezwungen bin, eine meiner Jägerinnen um die Ecke zu bringen, dann verrät mir doch wenigstens warum.", sagte Oliver in amüsiertem Tonfall und ließ sich neben Katie auf die Bank fallen, seine Tasche hatte er unachtsam hinter sich auf den Boden geworfen.

„Weil... Weil..." Katie kramte fieberhaft in ihrem Hirn nach einer Ausrede, während Wood einen Zuckerwürfel in seine Kaffeetasse fallen ließ und sie fragend anblickte.

„... ich diese Woche nicht zum Training kommen kann. Weil... Weil ich todkrank bin. Chrm-chrn. Muss mir was eingefangen haben, ja genau. Hust.", erklärte die Jägerin mit Fistelstimme, atmete schwer und rückte nahe zu ihm auf. Er stellte nur gelassen seine Tasse ab und schob sie von sich:

„Netter Versuch, Darth Vader. Was hast du noch so auf Lager?"

„Der Hund hat meine Schoner gefressen?"

„Erbärmlich.“

„Gedächtnisschwund?“

„Erbärmlicher.“

„Verdammt.“ Katie haute mit der Faust auf den Tisch und starrte dem Fisch auf ihrem Teller finster in die Augen, bevor sie die Ihrigen weit aufriss und sich erneut zu Wood lehnte um ihm etwas ins Ohr zu flüstern.

„Verdammt.“ Jetzt war es Oliver, der seine geballte Hand auf die Tischplatte sausen ließ.

„Du hast gewonnen. Auch wenn dir das nicht viel gebracht hat.“ Er grinste. „Es ist noch überhaupt kein Training angesetzt.“

Katie, die gerade dazu ansetzte, sich die Gabel voll Kartoffelsalat in den Mund zu schieben, ließ das Besteck zurück auf den Teller knallen.

„Was?“

„Kein Training.“, wiederholte Fred ungläubig und gaffte Oliver fassungslos an.

„Nicht wahr.“, meinte George verblüfft und fühlte die Stirn des Schotten. „Wirst du krank, Olly-Wolly?“

„Eher vernünftig.“, meinte Angelina und verzog zweifelnd das Gesicht, während sie sich und der eben an den Tisch zurückgekehrten Alicia Orangensaft einschenkte.

„Gewalttätig.“, löste Oliver das Rätsel auf, „wenn du noch einmal Olly-Wolly zu mir sagst, George Weasley!“ Der Quidditchkapitän lockerte seine Krawatte und fuhr sich durch das etwas zerzauste braune Haare.

„Reichst du mir bitte die Soße, Olly-Wolly?“, fragte Katie und lächelte den Siebtklässler zuckersüß an, bevor sie ihm ihren Teller unter die Nase hielt. „Und wenn du schon dabei bist Olly-Wolly, schneide mir doch den Thunfisch, ja? Du bist ein Schatz.“

Oliver stieg in Sekundenschnelle die Röte ins Gesicht, doch noch während er dazu ansetzte, loszubrüllen, hatte die kichernde Katie ihre Tasche gepackt und schleunigst das Weite gesucht. Frau wusste eben, wann es Zeit war, loszulassen.

"... vier Kisten Butterbier, zwei Flaschen Feuerwhiskey, eine Buddel hausgemachten Bubble-and-Plop-Prosecco aus dem Honigtopf und jeweils zwei Kisten Cola, Kürbissaft und Wasser."

Angelina hakte sorgfältig den Gliederungspunkt 'Getränke' auf der Liste in ihrem Schoß ab. Das Mädchen saß neben einer schwebenden Leiter, auf der hoch oben Katie versuchte nicht allzusehr zu wackeln, während sie die Dekoration an der Decke befestigte. Dabei schwenkte die Leiter gefährlich hin und her.

"Wasser? Ist das dein Ernst? Woho!"

Katie griff schnell nach der obersten Sprosse, um sich festzuhalten und nicht herunter zu purzeln, bevor sie

den anderen Arm ausstreckte und den Zauberstab schwang, um dem Sweet Sixteen-Banner eine rötliche Farbe zu verleihen. Angelina runzelte die Stirn, kritzelte etwas auf das zerknitterte Blatt Pergament und legte dann den Kopf in den Nacken, um zu ihrer Freundin hoch sehen zu können:

"Klar. Du kennst Leesh doch, spätestens nach dem zweiten Glas Feuerwhiskey ist ihr speiübel. Ab dem Moment wird sie nur noch Wasser trinken. Und den Rest, tja - den wirst du verschwenden, um ihn über Woods Kopf auszuleeren, sobald die Worte 'Training' und 'Schlafen gehen' fallen."

"Stimmt. Alles andere wäre definitiv zu schade. Gut mitgedacht, Angie."

"Dafür bin ich da. Und dafür, Alicias Geburtstagsparty zu einem Megaevent zu machen, also sieh zu, dass du diese Girlanden aufhängst, es warten noch jede Menge Luftballons darauf, von uns aufgeblasen zu werden und davon krieg ich immer höllische Kopfschmerzen. Das ist, wie drei Stunden Theorie bei Wood. Apropos Wood..."

Angelina runzelte die Stirn und sah besorgt auf ihre Armbanduhr: "Die Jungs sind schon ziemlich lange weg - die sollten doch nur mit den Elfen das Essen, die Torte und die Snacks abklären. Sie werden doch hoffentlich unsere Elfen in der Küche nicht verärgern? Ich schwöre bei Merlins Hosenträgern, wenn die Alicias Geburtstag verderben, zieh ich ihnen die Ohren lang und stopf ihnen die Eingeweide-"

"Stopp! Halt! Ich will das nicht hören, das ist widerlich!", jammerte Katie und hielt sich die Ohren zu, was leider zur Folge hatte, dass sie sich nicht mehr an der Leiter festhalten konnte und rücklings etwa drei Meter abwärts stürzte.

Katie lehnte sich seufzend an die kalte, mauerne Bande des Südturms. Es dämmerte langsam, über ihr zogen graue Regenwolken über den verschleierte Himmel und unten auf dem Hof scheuchten die Professoren Snape und McGonagall die noch herumstreunenden Schüler wie eine Schafherde zum Schloss zurück. Belustigt beobachtete die Gryffindor Fred und George, die zusammen mit Lee Jordan in einem günstigen Moment hinter den Lehrern vorbei schlichen.

Dem Anschein nach war das teuflische Trio auf Entdeckungstour, sie hatten eine Karte bei sich. Verständlich - den ganzen Nachmittag waren sie gute Freunde gewesen, hatten sich anständig aufgeführt und so gut wie (fast) keinen Ärger gemacht. George hatte so getan, als bräuchte er Hilfe in Zauberkunst und so Alicia abgelenkt, während Fred, Lee und Oliver das Catering für die Party organisiert und Angelina und Katie zuerst den Raum der Wünsche dekoriert und dann dem Krankenflügel einen unangenehmen Besuch abgestattet hatten. Zum Glück hatte dieser Besuch nicht lange gedauert. Der Sturz von der Leiter hatte nur eine Gehirnerschütterung und eine angeknackste Rippe verursacht, die Madame Pomfrey in Null Komma Nichts repariert hatte. Dafür hatte sich an diesem katastrophalen Tag noch genug anderer Mist ereignet. Auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum blieb sie in einer Jokestufe hängen, dann änderte die fette Dame genau vor ihr das Passwort und in der großen Halle stellte ihr jemand ein Bein. Ein Horrortag.

Katie wandte den Kopf zur Seite – und zuckte zusammen. Miles Bletchley stand neben ihr an die Säule gelehnt und seine Mundwinkel zuckten verdächtig, als er den Mund aufmachte:

„Ich stehe hier seit 5 Minuten keinen halben Meter von dir entfernt und starre dich an, ohne zur Hölle geflücht zu werden. Was ist los, Bell?"

Er hob gespielt entsetzt die Augenbrauen: „Du bist doch wohl nicht zahm geworden, oder? Wär schade ums Temperament."

„Das halte ich für ein schlechtes Gerücht, Bletchley.“

„Merlin sei Dank, den Männern dieser Welt wäre der Verlust des täglichen Tritts in die Eier sicher sehr schmerzlich.“

Katie schnaubte und wollte schon den Mund aufmachen, um darauf etwas zu erwidern, als Bletchley gut gelaunt fort fuhr:

„Du kannst mich übrigens auch Miles nennen. Ich wird dir dafür nichts anhexen.“

„Ach nein? Und wofür dann?“, fragte Katie spöttisch und verschränkte die Arme zur typischen Anti-Schlangen-Abwehrhaltung.

Der Slytherin übergang die Frage und wandte sich der Reling des Turms zu, den Blick auf den See gerichtet, dessen sanfte Wellen an die Felsen am Ufer schlugen.

„Wunderschöner Tag heute, was?“

„Zum Niederknien.“, antwortete Katie immer noch argwöhnisch und beäugte den von dunkelbraunen, kurzen Haar gezierten Hinterkopf des Slytherins. Es war seltsam. Normalerweise lief ein solches Treffen zwischen Slytherin und Gryffindor anders ab.

"Wieso-?"

"Halt die Klappe und sieh dir das an." Miles winkte sie ohne sich umzudrehen neben sich, mit der selben Bewegung deutete er in den Himmel.

Katie machte den Mund auf. Ihr erster Impuls wies sie an, ihm zu sagen, dass sie gewiss nicht 'die Klappe halten würde' wie er es so charmant ausgedrückt hatte und dass sie sich sicherlich nicht von einem Slytherin sagen ließ, was sie zu tun oder zu lassen hatte, doch der Anblick der sich ihr bot, nahm ihr den Atem.

"Das ist-"

"Unglaublich?"

"Das Wort, nachdem ich gesucht habe, war 'fantastisch', aber ich denke 'unglaublich' trifft es auch ganz gut."

Miles grinste sie aus den Augenwinkeln an, der wohlgewahrte Abstand zwischen den beiden Häuserfeinden blieb jedoch.

"Ich komme beinahe wöchentlich hierher, meistens dann, wenn ich einen absoluten Scheißtag hinter mir habe. Du siehst aus, als hättest du so einen Tag gehabt, deshalb lasse ich mir den Slytherin heute mal nicht so raushängen, aber wenn ich das hier ab jetzt mit dir teilen muss, werd ich echt wütend!"

"Keine Sorge, Bletchley. Ich werde dir deine romantischen rosa Sonnenuntergang-Abende bestimmt nicht mit meiner Anwesenheit verderben, verlass dich drauf." Katie konnte sich nicht dazu zwingen, die Augen von dem purpurnen Spektakel abzuwenden.

"Fantastisch." Der Slytherin sah wieder nach vorne - seine Mundwinkel zuckten - und fuhr sich durch die Haare, als Katie sich schließlich doch umdrehte und auf die Tür zu den Treppen zuging, Miles sah ihr amüsiert hinterher.

"Danke... Irgendwie.", murmelte sie kaum hörbar, bevor die schwere Holztür mit einem Krachen hinter ihr ins Schloss fiel und die zierliche Gestalt der Jägerin verschwunden war.

"Gern geschehen."

'Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben'.

"Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.", las Katie leise und strich sich nachdenklich das Haar aus der Stirn, bevor sie den Zettel zurück auf ihren Nachttisch legte und sich in die Kissen sinken ließ. Die Bettdecke bis zum Kinn hochgezogen und eingerollt wie ein Kätzchen lag Katie in ihrem Himmelbett und versuchte einzuschlafen, doch irgendwie wollte es ihr nicht gelingen. Schließlich gab sie die Hoffnung auf und nahm ein Buch zur Hand.

War es Bletchley, der ihr die geheimnisvollen Briefchen zusandte? Oder war es Roger? Oder doch jemand ganz anderes, jemand mit dem sie nicht rechnete? Jemand, den sie übersah?

Egal wer es war, er kannte sie, er kannte ihren Tagesablauf und er hatte gewusst, was heute geschehen würde. Auf der einen Seite machte es Katie paranoid zu wissen, dass jemand soviel über sie wusste - andererseits machte es Katie stolz, dass jemand so viel für sie tat und so viel Aufwand betrieb. Wer zum Teufel war es, der sich so viel Mühe gab?

Auf der anderen Seite des Raumes schnarchte Joy laut auf.

Katie kicherte mädchenhaft und nahm ihren Zauberstab in die eine Hand ("Lumos!"), mit der anderen blätterte sie in dem zerfledderten Buch die erste Seite auf, dann begann sie zu lesen.

'Es ist eine allgemein anerkannte Wahrheit, daß ein alleinstehender Mann, der ein beträchtliches Vermögen besitzt, einer Frau bedarf.'

Wie wenig die Gefühle und Ansichten eines solchen Mannes bei seinem ersten Erscheinen in einer Gegend auch bekannt sein mögen, diese Wahrheit sitzt so fest in den Köpfen der Familien in der Nachbarschaft, daß er sogleich als das rechtmäßige Eigentum der einen oder anderen ihrer Töchter betrachtet wird.'

-----A.N. Meinungen? Kritik? Mängel?

Bitte teilt mir eure Ansichten, Vermutungen etc. pp. über das Kapitel mit. Die letzten beiden Szenen musste ich komplett neu schreiben, nachdem das Internet abgesperrt ist, d.h. sie haben mir vorher wesentlich besser gefallen. Dabei sind nämlich ein paar Jokes verloren gegangen. Wenn sie jemand findet, gebt sie bitte bei mir ab, oke? ;)

Ich hoffe ich konnte euch mit dem Kapitel erfreuen - und ihr überlegt fleißig, wer der Briefschreiber ist oder wie die Story weiter geht. Will ich alles wissen, also wenn ihr Zeit/Lust/Energie habt, hinterlasst mir doch das ein oder andere Review!

Danke und liebe Grüße:

Lorelai.

03. Dezember 1993

03. Dezember 1993

"Können wir nicht das Licht anmachen?"

"Nein, Lee! Dann wacht sie doch auf!"

"Pssst!"

"Au, George, das war mein Fuß!"

"Tut mir Leid!"

"Shhhhhht!"

"Könnten wir nicht vielleicht doch das Licht anmachen?"

"Ich kann nichts sehen!"

"AU, das war mein anderer Fuß!"

"Fred, hast du die Luftballons?"

"Welche Luftballons?"

"FRED!"

"Shhhhhhhht, verdammt noch mal!"

"War nur'n Witz, Angel."

"Ihr wisst, dass ich euch hören kann?", unterbrach Alicia's Stimme das gedämpfte Getuschel und im nächsten Moment ging das Licht ihrer Nachttischlampe an und erhellte den ganzen Schlafsaal. „Also, euch anzuschleichen müsst ihr definitiv noch üben."

"Jetzt?", fragte Lee und die restlichen vier nächtlichen Einbrecher rollten mit den Augen.

"Ja, natürlich jetzt, du Idiot!"

„HAPPY BIRTHDAY!", schrien sie alle durcheinander und einer nach dem Anderen ließ sich auf Alicias Bett fallen um ihr persönlich zu gratulieren. Angelina hatte eine große Schachtel in den Händen (einer der Weasleyzwillinge hielt ein Bündel Luftballons), die sie auf dem Nachttisch abstellte. Am Fußende des Bettes stapelten sich Geschenke.

„Oh mein Gott, ihr seid so süß!" Alicia war den Tränen nahe.

„Süß?", wiederholte Fred.

„Süß?", echote George.

„Wenn sie jetzt schneidig gesagt hätte... - „

„ – oder männlich – „

„ – dann hätten wir uns das eingehen lassen. Aber süß..."

Fred schüttelte den Kopf: „Ich glaube, Forge, wir müssen unser Geschenk wieder mitnehmen."

Katie verpasste ihm einen leichten Schlag auf den Hinterkopf.

„Halt einfach die Klappe, Gred. Alles Gute zum Geburtstag.", gratulierte Katie ihrer Freundin und drückte sie, bevor sie Fred und George davon abhielt die Luftballons an Beth Knight's Nase festzubinden, die erstaunlicherweise immer noch tief und fest schlief und dabei leise vor sich hin schnarchte.

"Wie seid ihr eigentlich hier reingekommen? Also, die Jungs, nicht Ange und Katie.", fragte Alicia und setzte sich im Schneidersitz auf ihr Bett zurück, die anderen kletterten ebenfalls in das schmale Himmelbett. Es knarzte und krachte und Angelina wäre beinahe wieder hinaus gefallen, wenn Katie sie nicht festgehalten hätte.

"Oh, ganz einfach." Katie grinste. "Sie haben von Oliver gelernt, wie man die Treppe überlistet."

Alicias Augen wurden groß: "Er hat es ihnen allen Ernstes freiwillig erzählt? Ich dachte immer, das wäre sein größtes Geheimnis."

"Ist es auch. Und ich bezweifle wahrhaftig dass er es ihnen aus freien Stücken gesagt hat. Nicht, ohne den Einsatz von Kanarienkremschnitten, Gummihühnern oder Würgzungentoffees.", sagte Angelina und warf Fred einen finsternen Blick zu.

"George, nimm deinen Fuß aus meinem Gesicht.", beschwerte sich Lee und die Mädchen kicherten um die Wette. George überreichte der rot anlaufenden Alicia, deren Haare immer noch wild von ihrem Kopf abstanden, einen Kuchen mit einer einzigen Kerze obendrauf und eine kleine, dürrftig verpackte Schachtel, die, wenn man sie schüttelte ein klackerndes Geräusch von sich gab.

"Pack es noch nicht jetzt aus. Erst später, wenn - Na ja, wenn die andern weg sind.", fügte er etwas leiser hinzu und guckte verlegen zur Seite.

"Aber die Kerze können wir schon mal anzünden, damit du sie ausblasen und dir etwas wünschen kannst."

Mit dem Schnippen seines Zauberstabs entzündete er die Kerze auf dem Kuchen und stellte ihn vorsichtig auf Alicias Nachttisch ab, woraufhin sich alle hastig darum herum aufstellten. Alicias Gesicht leuchtete im Schein der winzigen Kerze und ihr Blick ruhte auf George, als sie Luft holte und diese mit einem Zug ausblies.

"Was war Georges Geschenk, Leesh?", fragte Angelina kaum dass sie und Katie ihre Freundin von den Jungen weggelockt hatten. Die drei Jägerinnen schritten zügig auf den Gryffindortisch zu um zu frühstücken, unterbrochen von immer wiederkehrenden Gratulanten, die um Alicias Geburtstag wussten.

"Äh - das Übliche. Ihr wisst schon - hey, Lavender, danke - Juxzauberstäbe, Knallfrösche, Grüner, klebriger Glibber der dir an den Händen kleben bleibt - ja, danke Dean."

Angelinas Augenbraue schoss in die Höhe: "Glaub ich nicht."

"Du kannst es ruhig glauben, ist ja nicht so als hättest du und Katie jemals was anderes von den Zwillingen geschenkt bekommen. Sie machen eben auch bei mir keine Ausnahme." Sie ließen sich am unteren Ende des Tisches nieder und Alicia schnappte sich ein Stück Toast. Katie tippte sich ans Kinn: "Ich glaube, nicht einmal Lee hat was anderes von ihnen bekommen. Und der ist ihr bester Freund."

"Ich bin Freds feste Freundin!", schnappte Angelina und griff nach der Kaffeekanne. "Ich sollte keinen Glibber oder lose Augäpfel zum Geburtstag bekommen."

"Lose Augäpfel?", fragte Katie Alicia.

"Frag nicht.", erwiderte diese. ("Alles Gute zum Geburtstag, Alicia!") "Danke Colin!"

"Aber wann hat sie denn-"

"Ehrlich Katie, lass es sein."

Katie öffnete den Mund, um erneut nachzufragen, schloss ihn jedoch schnell angesichts Angelinas angsteinflößenden Gesichtsausdrucks wieder. Stattdessen wandte sie sich ihrem Frühstück zu, das aus einer Schüssel Cornflakes und der täglichen Ration Kaffee bestand. Mit halbem Ohr lauschte sie der Diskussion zwischen ihren Freundinnen.

"Du weißt dass du mir alles sagen kannst, Licia, was war in Georges Geschenk? Ich nehm dir die Glibber-Schnitten-Frösche-Ausrede nicht ab; ansonsten hätte er dich das Geschenk doch vor uns allen aufmachen lassen. Also, spucks aus was war drin? Blumen? Pralinen? Ein Liebesbrief? Sag!"

"Nein, Ange, ich werds dir nicht sagen - äh, selbst wenns etwas anderes wäre, würde ichs nicht - du würdest nur mir die Schuld daran geben, dass Fred dir nichts Anständiges zu Weihnachten oder zum Geburtstag geschenkt hat!"

"Gar nicht wahr, Licia, das weißt du genau ("Ts, ja klar."), ich würd dir nicht die Schuld daran geben. Du kannst doch nichts dafür, dass mein Freund ein unsensibler Arsch ist. Jetzt sag schon, Leesh oder muss ich Gewalt anwenden?"

"Du müsstest eigentlich vom Training wissen, dass ich Schmerzen aushalte.", erwiderte Alicia inzwischen etwas genervt.

"Oh bitte bitte bitte sag mir, was George dir geschenkt hat! Ich geb dir alles dafür!", versuchte Angelina es jetzt anders, doch Alicia zuckte nur mit den Schultern und wandte sich kurz weg, um sich von Ernie MacMillan gratulieren zu lassen.

"Ich werds dir nie verzeihen, wenn du mir das verschweigst, Licia, ich dachte wir wären beste Freundinnen-für-immer-und-ewig-und-länger!" Angelinas Unterlippe begann gefährlich zu zittern und Katie rollte grinsend mit den Augen. Sie alle kannten diese Masche von ihr und deshalb war es kein Wunder das Alicia ihre Freundin einfach ignorierte und ihren Toast zu Ende aß, ohne weiter von ihr Notiz zu nehmen.

"Ich geb's auf.", grummelte Angelina und hieb mit der Gabel auf ihren Frühstücksschinken ein, als ein immer lauter werdendes Flügelschlagen ertönte. Einen Augenblick später schwebten hunderte von Eulen durch die offenen Fenster herein, um die Post zu bringen. Neben Katie landete spritzend ein kleines graues Bündel in Ron Weasleys Müslischüssel, was lautes Gelächter am Gryffindortisch hervorrief. Katie wischte sich Milch von der Stirn, als sich Oliver neben sie auf die Bank fallen ließ.

"Hey, Kates."

"Morgen, Käpt'n. Gut geschlafen?"

"Hmm... Sagen wir so, es gab bessere Nächte als die letzte." Oliver rieb sich müde mit dem Handrücken über die Augen und Katie fiel Stirn runzelnd auf, dass nicht nur seine braunen Haare noch wirrer waren als sonst, sondern auch unter seinen Vollmilch-Schokoladen-Augen befanden sich tiefe, dunkle Ringe. Sie wollte gerade fragen, was seine schlaflose Nacht denn verursacht hatte, als ihr eine mittelgroße Schleiereule einen Pergamentumschlag aufs Teller fallen ließ. Verdutzt steckte sie derselben einen Streifen Speck zu, den sie dankbar klackernd an Ort und Stelle noch verschlang, dann riss sie mit schmerzhaft gegen ihren Brustkorb klopfendem Herzen den Umschlag auf. War es...-?

"YES", freute Katie sich und im Umkreis von zehn Metern wandten sich ihr alle Köpfe zu.

"Hast du im Glücksspiel gewonnen oder was für einen Grund gibt es, dass du dir grade ein Loch in den Bauch freust?", fragte Oliver irritiert und fuhr sich mit der Hand durch das zerzauste Haar, während er sich Kaffee einschenkte. Katie schlug sich die Hand vor den Mund, konnte jedoch ein überdrehtes, fast schon hysterisches Kichern nicht verhindern. Ihr anonymer Briefchenautor hatte wieder zugeschlagen! Oliver reckte neugierig den Kopf, um auf das Blatt Pergament zu linsen, doch Katie lehnte sich von ihm weg.

"Was ist das?"

"Hey, hey, hey, Käpt'n das ist nichts, was dich was angehen würde. Halt deine lange Nase aus meinen Angelegenheiten raus."

"Lange Nase?", echote Oliver entrüstet und warf ihr einen verärgerten, leicht beleidigten Blick zu. "Ich habe keine-"

"Allein dass du diese Tatsache zu leugnen versuchst, spricht dafür mein Lieber."

"Aber ich habe keine lange Nase!"

Katie nahm kaum mehr Notiz von ihm, sondern erhob sich von der Bank, ohne Angelinas und Alicias neugierig/fragenden/drohenden Blicken Beachtung zu schenken und stopfte das Pergament in ihre Schultasche. "Ich muss jetzt zum Unterricht, wir sehen uns später, ja?"

"Oh, Katie? Ich hab mir gedacht, wir könnten heute Abend im Gemeinschaftsraum ein wenig im kleinen Kreis feiern, das Team und ein paar andere aus dem Haus, ein paar Butterbier und vielleicht können uns die Weasleys etwas aus der Küche zu Essen besorgen, damit wir-"

"Ne, tut mir Leid, Licia, ich hab schon was vor. Aber vielleicht morgen, ja?"

Alicias Gesichtsausdruck wechselte von eifrig zu enttäuscht und während sie sich mit einem 'Jaah, ok, wenn du was Bessres vorhast, bitte' wieder wenig begeistert ihrem Toast zuwandte, bemerkte sie nicht wie die anderen drei sich verstohlene Blicke zuwarfen.

XXX

"Was hast du da, Katie?"

Angesprochene Gryffindor drehte sich um, um Lindsay und Leanne auf sich zukommen zu sehen. Sie winkte mit dem Blatt Papier in der Hand, woraufhin beide sich einen vielsagenden Blick zuwarfen und anfangen zu rennen, um aufzuholen.

"Ist das-?"

"Natürlich ist es das."

"Aber vielleicht-"

"Zeig mal, Kates", forderte Leanne und schnappte nach dem Blatt Pergament in Katies Hand, die nur belustigt die Arme verschränkte und weiter in Richtung Kerker schritt.

"Lass mich auch lesen!" Lindsay griff ebenfalls nach dem Brief, doch Leanne war schneller. Sie entfaltete ihn und las laut vor:

'Bin ich darin, kann ich viel. Wo bin ich? - Bin ich darin, bin ich listig. Wo bin ich nicht?'

Beide sahen sich mit großen Fragezeichen in den Gesichtern an. Sie konnten sich keinen Reim auf dieses Rätsel machen. Katie lief mit zufriedenem Gesichtsausdruck vor ihnen her, bis sie das Zaubertränke-Klassenzimmer erreicht hatten. Sie setzte sich auf ihren angestammten Platz hinter Leanne und neben Olive, holte Pergamente und Federkiele, Buch und Waage hervor und holte sich von Leanne ihr geheimnisvolles Rätsel zurück. Am Ender des Federkiels lutschend (es war einer ihrer heißgeliebten Zuckerfederkiele) beugte sie sich über das Pergament und zerbrach sich den Kopf darüber, was er damit meinen könnte. Da die heutige Stunde eine rein theoretische Stunde war, verlief sie relativ ereignislos und so konnte Katie sich darauf konzentrieren, alle Möglichkeiten durchzugehen, die ihr einfielen. Ein paar Mal war sie gezwungen, das Pergament unter ihrem Buch verschwinden zu lassen, da Snape gefährlich nah an ihr vorbeiflatterte und ihr dabei mit dem Umhang ins Gesicht wedelte.

Die Nase rümpfend wandte sie sich wieder dem Blatt Pergament zu. 'Bin ich darin, kann ich viel'. Was sollte das bedeuten? Wo war man, wenn man viel konnte? In Hogwarts? Das schien ihr die simpelste Antwort zu sein. Nur würde derjenige, der dieses Rätsel gestellt hatte, es wohl kaum so einfach machen. Also wo noch? Wo kam man nur hin, wenn man viel konnte? Katie kritzelte nachdenklich auf ihrem Buchumschlag herum. Im St. Mungos? Im Zaubereiministerium? Aber es war doch ein Schüler, der ihr die Briefe schrieb. Wie sonst hätte er das Pergament in das Buch in der Bücherei verstecken können? Vielleicht ließ er nur Schüler für sich die Pergamente ausliefern. Nein, das war Blödsinn. Es musste doch ein Schüler sein. Wo konnte man viel? Bezog sich diese Aussage auf Intelligenz oder auf angeborenes Können?

Ein Geistesblitz durchzuckte sie wie ein elektrischer Schlag.

Natürlich! Wieso war sie nicht sofort darauf gekommen! Die klügsten, talentiertesten waren immer in Ravenclaw. Na ja, mit Ausnahme von Hermine Granger. Es war also doch Roger Davies. Mit kribbliger Erwartung fieberte sie dem Ende der Stunde entgegen, um das Ergebnis ihrer Grübeleien Lindsay und Leanne mitzuteilen. Was würde sie zu Roger sagen, wenn sie ihm eröffnete, sie wüsste dass er es war, der ihr die Briefchen schrieb? Würde das etwas ändern?

Als es läutete sprang Katie wie vom Hornschwanz gejagt auf, packte ihre Tasche, drehte sich um und wollte aus dem Klassenzimmer stürmen, als sie mit einem 'Uff' gegen jemanden knallte der schräg hinter ihrem Stuhl gestanden haben musste. Etwas benommen saß Katie jetzt auf ihrem Hinterteil und rieb sich den Rücken.

"Ich wusste gar nicht, dass ich eine so umwerfende Wirkung auf Frauen habe.", ertönte es belustigt aus der Richtung, in die sie eben hatte flüchten wollen. Jemand hielt ihr die Hand hin um ihr aufzuhelfen. Sie ergriff sie und ließ sich hochziehen - zuckte jedoch wie von der Tarantel gestochen zurück, als sie sah wer es war.

"Bletchley! Hast du noch nie was davon gehört, dass man sich nicht von hinten anschleicht? Und erzähl mir nicht, du wüsstest nicht, wie du auf manche Mädchen hier in Hogwarts wirkst. Das passt nicht in das Bild, das ich von dir habe."

Sie tat, als müsse sie sich die Hand an ihrer Bluse abwischen, hob ihre Tasche vom Boden auf und warf ihm einen finsternen Blick zu. Leanne, Lindsay und Joyce warteten an der Tür zum Kerker auf sie, bis auf Snape und sie und Bletchley war das Klassenzimmer bereits leer. Kein Wunder - wer blieb länger als nötig in diesem muffigen Loch? Katie deutete ihren Freundinnen stumm an zu gehen, bevor sie sich vergewisserte, dass Snape ihr keine Beachtung schenkte.

Miles hob die Brauen, bis sie unter seinem hellbraunen Haarschopf verschwanden: "Wann hast du beschlossen, wieder zickig zu werden, Bellissima? Und spar dir ruhig das 'Danke' dafür, dass ich dich nicht auf dem schmutzigen Kerkerboden sitzen habe lassen." Er verschränkte Stirn runzelnd die Arme, während er sich Katie in den Weg stellte. Sie grummelte in sich hinein und tat es ihm gleich.

"Nachdem du dich dazu entschieden hast, den Weg zum Ausgang zu blockieren, Bletchley. Lässt du mich jetzt durch?"

"Erst wenn du dich bedankst."

"Das kann ich nicht."

"Es ist ganz einfach. D-A-N-K-E. Versuchs mal."

"Dan- Nein, tut mir Leid, ich kanns nicht. Ich glaube, dann muss ich grauenvoll ersticken."

"Dann wirst du wohl oder übel hier bleiben müssen, sorry, Kitty." Er grinste breit.

Katie rollte mit den Augen, bevor sie versuchte sich an ihm vorbeizuschieben. Er rückte ein Stück zur Seite um den Weg erneut zu versperren.

"Was ist denn noch?", fragte Katie gerzeigt und stampfte mit dem Fuß auf.

"Reg dich ab, kleine Jägerin. Ich will dich nur an deine Zaubertränke-Nachhilfestunden erinnern, die ich dir in Snapes Auftrag geben soll. Und glaub mir, ich wüsste Besseres mit meiner Zeit anzufangen, als einer Gryffindor zu erklären, dass sie all die Jahre jeden Zaubertrank komplett falsch gemacht hat. Heute Abend, sieben Uhr in der Bibliothek, bring deine Bücher, Pergamente, alle Zutaten für einen Schrumpfrank und deinen Kessel mit." Er wandte sich mit gleichgültigem Gesichtsausdruck um und schritt betont lässig und mit den Händen in den Hosentaschen aus dem Kerker hinaus. Katie, immer noch sprachlos, schüttelte fassungslos den Kopf und stürmte dann wutentbrannt ebenfalls hinaus. Die eben noch euphorische Stimmung, in die sie Roger Davies versetzt hatte, war verflogen.

"Bist du dir wirklich sicher, dass damit Ravenclaw gemeint ist?", fragte Angelina zweifelnd nachdem Katie

ihr und Alicia beim gemeinsamen Mittagessen alles erzählt hatte. Leanne, Lindsay und Joyce hatte sie ebenfalls ihre Vermutung mitgeteilt, diese saßen im Augenblick jedoch mit Joey und Damien zusammen. Katie hatte das Pergament in die Mitte des Tisches gelegt, damit ihre beiden Freundinnen es lesen konnten.

"Natürlich, alles deutet in diese Richtung, aber bist du damit nicht vielleicht doch etwas zu voreilig?"

Katie rupfte ein Stück Baguette auseinander und zerbröselte es über ihrem Teller, während sie Gedanken verloren zum Ravenclawtisch hinübersah. Angelina hatte selbstverständlich Recht. Sie war vermutlich zu voreilig mit ihrem Schluss gewesen, aber andererseits, was wenn es stimmte? "Doch, schon, aber... Was sollte es sonst sein? 'Bin ich darin, kann ich viel.' Was soll man bitte daraus schließen? Ich bin alles mögliche durchgegangen." Alicia runzelte skeptisch die Stirn. "Wo muss man sein, um viel zu können; wo kann man nur sein, wenn man viel kann; wo ist man, wenn man nicht so viel kann, etc. etc. Was soll es denn sonst sein?"

Angelina zuckte ratlos mit den Schultern, Alicia legte die verschränkten Hände auf den Tisch und lehnte sich vor: "Ich würde erst einmal den zweiten Teil des Rätsels lösen. Vielleicht hilft dir das auf die Sprünge. Wie ging der noch gleich?"

"Bin ich darin, bin ich listig - wo bin ich nicht?", sagte Katie auswendig auf und legte den Kopf schief, während sie in ihrer Kaffeetasse rührte. "Keine Ahnung, was das heißen soll. Askaban?" Sie verzog ahnungslos den Mund.

Alicia schnaubte und wollte sich noch mehr Gulasch auftun. Angelina nahm ihr den Schöpflöffel weg. "Das ist so einfach, Katie, dass du darauf nicht alleine kommst - natürlich Slytherin. Bist du in Slytherin, bist du listig. Dein anonymen Briefchenschreiber ist kein Slytherin. Und was soll das Ange, ich hab noch Hunger, also gib den Löffel her!"

"Vergiss es Leeshy, du brauchst nichts mehr zu essen. Sie dich mal an."

"Soll das heißen, ich bin fett?"

"Das hast aber jetzt du gesagt."

"!"

"Hör auf mit mir über dein Übergewicht zu diskutieren, sag mir lieber, was heute morgen in Georges Geschenk war.", wechselte Angelina energisch das Thema und versuchte ihre Freundin zu hypnotisieren, indem sie sie anstarrte. Katie hatte sich indes verblüfft über ihr Pergament gebeugt - Alicia hatte den Nagel auf den Kopf getroffen. ("Angelina, du bist unmöglich!") Das bedeutete, dass der erste Tipp sich wohl kaum auf das Haus ihres Briefchenautoren bezog. Er würde keine zwei Rätsel für eine Tatsache stellen, oder? Aber was war es dann? Wenn ihr Autor kein Slytherin war, dann fiel Bletchley auf alle Fälle weg. Nach der Aktion vorhin im Unterricht, war das vermutlich sowieso ganz gut so. Katie leerte ihre Kaffeetasse und sah hinüber zum Tisch der Schlangen, wo Miles, Adrian Pucey und Christopher Warrington gerade die Köpfe zusammensteckten.

"Katie, hilf mir, Angelina ist verrückt geworden!", riss Alicia sie aus ihren Gedanken.

"Geworden? Alicia, wo lebst du - auf dem Mond? Angelina war schon immer verrückt.", grinste Katie und duckte sich unter einem Brötchen weg. "Hey, hör auf mit Essen um dich zu werfen! Das ist Verschwendung geringer Ressourcen, das ist dir doch klar, oder?"

Angelina streckte ihr nur die Zunge entgegen. "Sagt die, die letzte Woche mit den Zwillingen 'Fang den Rosenkohl' gespielt hat."

"Apropos Weasley-Zwillinge." Alicia sah sich suchend in der Großen Halle um. "Wo sind die beiden Unruhestifter eigentlich? Ich hab sie seit Kräuterkunde nicht mehr gesehen. Die stellen doch hoffentlich nichts Blödes an, ich hab Geburtstag! Oh, danke Harry." Sie ließ sich vom jüngsten Sucher aller Zeiten die Hand schütteln.

Kate winkte ab und schenkte sich noch Kaffee ein. "Lee ist auch nicht da. Wenn die Zwillinge UND Lee fehlen, dann musst du eigentlich nur 1 + 1 zusammenzählen Licia. Eins plus Eins ergibt in dem Fall Chaos von universalem Ausmaß."

"Ich sag dir, wenn die beiden meinen Geburtstag ruinieren, dann - " Alicia wedelte mit der Gabel in der Luft herum.

"Dann stichst du ihnen mit der Gabel ein Auge aus?", beendete Angelina den Satz und nahm Alicia schleunigst die Gabel aus der Hand, bevor sie ihren Vorsatz in die Tat umsetzen konnte. "Womit wir wieder bei losen Augäpfeln wären."

Katie machte den Mund auf, um erneut nachzufragen was es mit diesen auf sich hatte, als Roger Davies am Gryffindortisch vorbeiging. Augenblicklich war ihr Hals staubtrocken und sie brachte keinen Ton hervor.

Verdammt nochmal, das musste aufhören! Aber wenn mit dem Rätsel doch Ravenclaw gemeint war? Niemand wusste es, bis auf den Autoren selbst. Na, das würde sich noch ändern - sie würde es herausfinden. Während Angelina und Alicia schon wieder kabbelten, ließ Katie ihren Blick durch die Große Halle schweifen, wobei sie bemerkte, dass Miles Bletchley sie mit gehobenen Augenbrauen amüsiert ansah. Sie schüttelte ihre widerspenstigen, blonden Locken und schnitt ihm eine Grimasse, bevor sie sich mit wesentlich schlechterer Laune wieder ihrem Essen zuwandte.

Gemeinsam mit Josselyn machte Katie sich auf den Weg zum Zaubereigeschichte-Klassenzimmer. Die Aussicht auf eine Müte Schlaf wäre unter normalen Umständen sicher aufmunternd gewesen, doch ihre Laune befand sich unweigerlich auf dem Tiefpunkt und Katie war sich sicher, dass sie mit so viel Wut im Bauch sowieso nicht schlafen könnte.

„Warum muss Snape mir ausgerechnet heute eine Nachhilfestunde aufdrücken? Heute Abend ist Alicias Überraschungsparty; ich werde zu spät kommen und den ganzen Spaß verpassen.“

„Ich glaube, Snape interessiert sich für die Party ungefähr so viel wie für Shampoo.“, meine Joyce und Katie seufzte resignierend.

„Ich rede mal mit Bletchley. Vielleicht kann ich ihn überzeugen, die Stunde auf morgen zu verschieben.“

Joyce öffnete den Mund um zu antworten, als Katie sie unerwartet am Arm zog und hinter eine Rüstung zerrte.

„Was-?“

„Shhhht!“ Katie legte den Finger an den Mund und deutete den Korridor entlang.

„Was in drei Merlins Namen treibt Oliver Wood auf einer Mädchentoilette?“

Mit gerunzelter Stirn beobachtete sie, wie der Kapitän der Gryffindormannschaft sich verstohlen vergewisserte, dass er nicht gesehen wurde und dann durch die Tür in die Räume der außer Betrieb gesetzten Mädchentoilette im zweiten Stock schlüpfte.

„Vielleicht muss er sich übergeben und schafft es nicht bis zum nächsten Jungensklo?“

„Vielleicht hat er Flint, Diggory und Davies unter einem Vorwand dorthin gelockt und meuchelt sie heimlich, um unsere Chancen auf den Pokal zu verbessern?“

„Oder vielleicht trifft er sich auf ein kleines Tete-a-tete mit der Maulenden Myrte.“ Joyce kicherte.

„Ich habe keine Ahnung – aber ich find's raus!“, flüsterte Katie und war schon auf dem halben Weg zur Tür, als Joyce sie am Handgelenk packte und zurückzog. „Das wirst du schön bleiben lassen, Kat!“

„Was? Aber warum denn?“, schmollte Katie und versuchte sich los zu machen.

„Weil uns das nichts angeht – würdest du es wollen, dass dir jemand hinterher schnüffelt?“

„...“

„Katie!“

„Nein, du hast ja Recht... Aber ich hätte so gerne gewusst, was er da drinnen macht. Wenn er so einen auf heimlich macht, dann muss es was sein, das keiner erfahren darf.“

„Noch ein Grund mehr, jetzt weiterzugehen und Oliver in Ruhe zu lassen.“, warf Joyce ein und zerrte noch einmal an Katies Arm. „Jetzt geh schon mit, wir kommen zu spät zu Zaubereigeschichte – oder willst du die spannenden Details über die Koboldaufstände von 1870 verpassen?“

„Natürlich nicht.“, maulte Katie sarkastisch und hakte sich wieder bei Joyce unter, um mit ihr in Richtung Klassenzimmer weiterzugehen. „Na - immerhin weiß ich jetzt, dass mein lieber Käpt'n wohl doch noch ein größeres Geheimnis hat, als den Weg zu den Mädchenschlafsälen.“

Zum Ersten Mal in der Geschichte Hogwarts war die Große Halle beim Abendessen fast komplett leer. Es hatte tatsächlich schon einige Momente seit der Gründung der Schule gegeben, in denen zwei Häuser gefehlt hatten, zum Beispiel beim Ausbruch der Pest oder zu Zeiten von Voldemorts erster Herrschaft - doch dieses Mal gab es einen deutlich erfreulicheren Anlass. Beinahe alle Schüler von Gryffindor, Hufflepuff und Ravenclaw hatten sich im magisch vergrößerten Raum der Wünsche eingefunden und warteten dort auf die Ankunft des Ehrengastes auf ihrer eigenen Überraschungsparty. Katie hatte Miles Bletchley nach dem Mittagessen noch abgefangen und ihn Zähne knirschend gebeten, die Nachhilfestunde zu verschieben, doch wie von einem Slytherin nicht anders erwartet hatte er nur geschraubt und ihr schadenfroh mitgeteilt, so würde es niemals zu etwas bringen und Snape wäre sicher erfreut, ihr noch mehr Punkte abzuziehen. Danach hatte Katie Angelina ein verzaubertes Memo aus Papier zukommen lassen, indem sie sie über die

Nachhilfestunde informiert hatte und darüber, dass sie erst später zu Alicias Geburtstagsparty kommen könne. Jetzt, nach anderthalb Stunden quälender Nachhilfe bei Bletchley (quärend deshalb, weil sie eben nicht grundlos Nachhilfe brauchte, sondern wahrlich eine Niete in dem Fach war) die eigentlich ganz nett gewesen wäre, wären es nicht Nachhilfestunden in Zaubertränke gewesen, war sie eilends auf dem Weg zum Da-und-fort-Raum. Unterwegs kämmte sie sich schlampig die Haare und trug Lipgloss auf - schließlich war es eine Party. Im Raum der Wünsche angekommen war die Stimmung wohl gerade auf dem Höhepunkt. Er war magisch auf die Größe eines Ballsaals vergrößert und geschmückt, das Banner, welches Katie unter Einsatz ihres Lebens aufgehängt hatte, schaukelte an der Decke und auf der anderen Seite an der Wand war ein Buffett aufgebaut mit den herrlichsten Speisen, die die Elfen gekocht hatten. Katie kämpfte sich durch die unter einer Diskokugel tanzenden Menge und hielt Ausschau nach Alicia, als sie etwas von hinten traf und sie den Boden unter den Füßen verlor. George und Lee hatten sie unter den Armen gegriffen und fortgeschleift.

"Uff!"

"Ups - Sorry, Katie." Lee grinste entschuldigend, als er sie bei einer Sitzecke aus plüschigen, bunten Sitzsäcken wieder auf die Beine stellte. "Aber das war leider notwendig. Es gibt einen Notfall."

"Einen Notfall?" Katie rieb sich die Stelle, an der George zugewiegt hatte und warf diesem einen grimmigen Blick zu. "Was für ein Notfall? Wo ist Alicia?"

"Alicia hat bisher noch nichts mitbekommen und wir wollen dass das auch so bleibt - es könnte die ganze Party verderben.", meinte George besorgt und legte die Stirn in Falten. "Angelina und Fred haben sich schon wieder in die Haare bekommen und du weißt ja wie ein Streit sich bei ihnen entwickelt. Von Leise-Angriffslustig zu Lautstark-Aggressiv ist es da nicht weit."

Katie seufzte und verschränkte die Arme. "Ok, wo sind die zwei Idioten, ich werde sie mir vorknöpfen."

Lee deutete auf eine Stelle etwa ein paar Meter entfernt in der Nähe von zwei Elfen, die auf und ab hupsten und laut fiedelten und paukten. Gleich daneben gestikuliert Angelina gestenreich und Fred redete mit hochrotem Kopf. Ohne zu zögern stapfte Katie los, Lee und George auf den Fersen, doch noch bevor sie bei den beiden Streithähnen angekommen war, hörte sie Fred sagen: "Weißt du was, Angelina? Ich muss mir das nicht anhören. Morgen hast du dich sowieso wieder beruhigt und dann ist alles wieder so, wie es sein soll. Wir reden morgen weiter, wenn du dich beruhigt hast." Er nahm einen Schluck aus der Flasche, die er in der Hand hielt und wandte sich zum gehen, als Angelinas Blick sich verengte.

"Fred?", zischte sie gefährlich.

"Komm schon, George, das Butterbier ist fast alle, wir müssen für Nachschub sorgen.", faselte Fred vor sich hin, während er seinem Bruder auf die Schulter klopfte.

"Fred.", wiederholte Angelina mit mehr Nachdruck.

"Wenn nicht, wird die Meute spätestens in einer Stunde auf die Barrikaden gehen."

"Fred, wir reden jetzt!", zischte Angelina und zerrte ihn am Arm in Richtung Tür. Katie und Lee sahen sich bekümmert an. Sie hatten eine vage Vermutung, was jetzt kommen würde und wenn es so kam, würde es ihrer Gruppe in keinem Fall gut tun.

"Was ist los? Hey, wo gehen die zwei denn hin? Die Party ist doch noch nicht zu Ende.", sagte Alicia bedrückt, die jetzt dazugestoßen war und hinter Angelina herstürzen wollte. George langte nach ihrer Hand und zog sie zurück.

"Was glaubt ihr, was sie zu reden haben?", fragte George etwas nervös und lehnte sich mit verschränkten Armen an die Tischkante hinter ihm, ohne Alicias Hand los zu lassen oder ihre Frage zu beantworten.

"Weiß' nich'!", log Katie. Sie hatte Angst das Unglück heraufzubeschwören, wenn sie es aussprach.

"Ich schon.", kam es von Lee aus dem Sessel in der Ecke und drei Augenpaare richteten sich auf ihn. "Ist doch klar, oder? Fred hat sich die letzten Wochen wie ein Idiot aufgeführt, Angelina fühlt sich schlecht behandelt und vernachlässigt und denkt, dass er sich nicht mehr für sie interessiert. Sie wird sich von ihm trennen."

"Beschrei es nicht!", entfuhr es Katie und sie trat Lee vors Schienbein.

"Au!"

"Geschieht dir Recht.", meinte George ungnädig. "Angelina wird sich nicht von Fred trennen - so ein Unsinn!" Doch so richtig überzeugt klang er auch nicht.

"Na ja", begann jetzt Alicia beunruhigt, "Sie war die letzte Zeit wirklich mächtig sauer auf ihn. Und wir alle kennen Angelinas Kurzschlussscheidungen."

"Woher weißt du eigentlich das alles?", fragte George Lee stirnrunzelnd.

"Angelina hat's mir erzählt." Lee zuckte mit den Schultern.

"Wieso erzählt sie dir so etwas, aber sagt Alicia und mir kein Sterbenswörtchen, dass sie darüber nachdenkt mit Fred Schluss zu machen?", fragte Katie fassungslos und ließ sich in einen der Sitzsäcke neben Lee fallen. Es schockierte sie doch etwas, dass ihre beste Freundin ihr nichts von ihren Bedenken mitteilte.

"Sie wollte euch damit nicht auf die Nerven gehen. Du hast mit der Nachhilfe und den Strafarbeiten schon genug am Hals und sie hatte Angst, Alicia den Geburtstag zu verderben.", erklärte Lee. Alicia seufzte und legte den Kopf auf Georges Schulter. "Ach, dieses Schaf."

"Denkt ihr, sie hetzt ihm einen Fluch auf den Hals?", fragte George aus dem Bauch heraus und sah in die Runde. Er wollte nicht, dass Alicias Geburtstag wirklich den Bach hinunter ging. Da konnte etwas Ablenkung nicht schaden.

"Wer weiß", überlegte Katie, "sie kennt ein paar ziemlich gute Sprüche."

"Erinnert ihr euch an diesen Fluch, bei dem sich die Zunge an den Gaumen klebt und man nicht mehr richtig sprechen kann?", fragte Lee und grinste.

"Der ist Siebtklässler-Niveau. Um den in der Fünften zu können, musst du schon echt gut sein.", widersprach Alicia und setzte ihren Vertrauensschülerblick auf, während George über ihren Kopf hin weg albern die Augen verdrehte.

"Hmm, stimmt schon, aber tro-" Katie brach ab, als ihr etwas in den Sinn kam. "Moment." Sie wandte sich an Alicia. "'Bin ich darin, kann ich viel. Wo bin ich?' Leesh! Das Rätsel!" Aufgeregt richtete sie sich auf. Lee und George warfen sich irritierte Blicke zu und zuckten mit den Schultern. Alicias Gesicht leuchtete auf: "Jaah... "'Bin ich darin, kann ich viel.' In der 7. Meine Güte, dass wir da nicht früher drauf gekommen sind... Dein Briefchenschreiber ist also ein Siebtklässler, huh? Heiß."

"Sehr heiß.", bestätigte Katie und grinste. "Und was wir auch wissen, er ist definitiv kein Slytherin."

"Dann fällt Flint schon mal weg.", grinste Alicia ebenfalls und beide lachten. Katie lehnte sich in ihrem Sitzsack zurück und seufzte. Der Abend war nicht so gelaufen, wie sie es sich alle für Alicia gewünscht hatten. Schön und gut, es sah alles danach aus, als würden sie und George endlich mal in die Pötte kommen, aber die Angelina-Fred-Angelegenheit schien gründlich in die Hose zu gehen. Um kurz nach Zwei - die vier hatten beschlossen, sich die Laune nicht vermiesen zu lassen und sich doch noch etwas amüsiert; Lee und Katie hatten eine heiße Sohle aufs Parkett gelegt und Alicia war hochrot angelaufen, als George sie nach mehreren Butterbieren auf die Wange geküsst hatte - leerte sich der Raum allmählich und zwei Stunden später, nachdem sie halbwegs aufgeräumt hatten, beschlossen sie zu Bett zu gehen. Weder Angelina noch Fred begegnete ihnen auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum. Sie umarmten alle noch einmal Alicia und trennten sich dann in verschiedene Richtungen. Während George und Lee die Treppen zum Schlafsaal der Jungen hochstiegen, kletterten Alicia und Katie die Wendeltreppe rechts hinauf.

Lindsay, Leanne und Joyce schliefen schon tief und fest - Joyce Schnarchen ließ daran keinen Zweifel mehr - als Katie nach einer Dusche im Schlafanzug in ihr heiß geliebtes, warmes Bett schlüpfte und den Tag noch einmal geistig über sich ergehen ließ. Angelinas und Freds Streit hatte die Stimmung extrem gedämpft - Katie konnte nur hoffen, dass beide sich inzwischen versöhnt hatten und in diesem Moment zufrieden in ihren Betten lagen - doch sie konnte sich nichts vormachen.

Ihr Gefühl sagte ihr, dass der nächste Tag noch ein paar unangenehme Überraschungen für die Gruppe bereithielt.